

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 30 (1896)

210 (7.9.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-669235](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-669235)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. vgl. Nr. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 210.

Oldenburg, Montag, den 7. September 1896.

XXX. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Die Denkschrift des Verbandes der Oldenburger Handels- und Gewerbe-Vereine über die Organisation des Handwerks.

Oldenburg, 7. September.

Namens des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine für das Herzogtum Oldenburg hat der Vorstand eine Denkschrift über den preussischen Entwurf eines Reichsgesetzes betr. die Organisation des Handwerks ausgearbeitet, mit Vertretern der einzelnen Vereine am 3. d. M. über den Gegenstand verhandelt und dem Großherzoglichen Staatsministerium den geforderten gutachtlichen Bericht erstattet.

Die Denkschrift giebt unter I eine Kritik des Entwurfs, unter II Vorschläge für eine vereinfachte Organisation.

In dem ersten Teile wird bemängelt, daß eine Schilderung der Lage des Handwerkerstandes fehle, daß der Bericht der Sachverständigen nicht mitgeteilt sei, welche im Auftrage der preussischen Regierung die Wirkungen der Zwangsorganisation des Handwerks in Oesterreich zu prüfen beauftragt waren, und daß eine klare Bezeichnung der angestrebten Ziele nicht vorgezeichnet sei. Nachdem einige Ausführungen gegen die Abgrenzung der einzelnen Gewerbe gemacht sind, wendet sich die Denkschrift zu dem Aufbau der Organisation, und zunächst zu konstatieren, daß in unserem Lande — schon infolge der dünnen Bevölkerung des platten Landes und der geringen Einwohnerzahl der meisten Städte — für die Bildung von Zwangsinnungen in einem entsprechenden örtlichen Umfange wenig Material sich zusammenfinden lasse, so daß eine verhältnismäßig große Anzahl von Handwerkern von der Teilnahme an dem Organe, welches die Grundlage der Verfassung bildet, von vornherein ausgeschlossen sei und nur durch die Wahl von Vertretern in den Handwerker-Ausschüssen zur Mitarbeit herangezogen werde. Von den Aufgaben der Innung wird diejenige im Interesse des Herbergswesens und des Arbeitsnachweises als die Kernaufgabe dieser Korporation bezeichnet; die Bildung der Prüfungsausschüsse wird ebenfalls der Innung, der die Regelung des Lehrlingswesens direkt zusteht, wie dem Ausschuss zugeteilt werden können, so daß der Denkschrift die ganze Zuständigkeitsverteilung entsprechend erscheint, wenn auch die oben bezeichneten Gebiete von den Innungen unmittelbar der Innung überwiegen werden.

Von den fakultativen Aufgaben wird namentlich die wichtigste, die Bildung von Fachschulen, für die Innung in Anspruch genommen und schließlich gegen die Bildung von Innungsgerichtsinstanzen im Interesse der vollen Erhaltung und weiteren Ausbildung der trefflich bewährten Gewerbegerichte plädiert.

Als Ergebnis der Prüfung und in Anwendung auf unsere Verhältnisse wird hervorgehoben, daß „der Entwurf die scharfe Abgrenzung der Tätigkeitsgebiete vernünftigen lassen, die den drei Organisationsstufen zufallen. Daß er die Innungen wohl als äußere Form der Organisation bestehen läßt, sie jedoch des Inhalts, der praktischen Tätigkeit beraubt.“

Die Mitwirkung der Gesellen-Ausschüsse wird nicht für bedenklich erachtet; es folgt der in den öffentlichen Versammlungen bereits vorgelegene Antrag eines Jahresberichts für die Innung und ist man dabei der Ansicht, daß diese Rollen ebenso wohl durch dieses Organ selbst wie durch einen Handwerker-Ausschuss aufgebracht werden können. Hinsichtlich der Handwerkerinspektion wird darauf hingewiesen, daß diese Arbeit nicht ohne weiteres der Gewerbeinspektion, vollends nicht unter Weisbefehl der Kassendirektion, aufgebauet werden könne; von der Entziehung der Befugnisse zur Anweisung von Lehrlingen ist nach Ansicht der Denkschrift nur im äußersten Falle Gebrauch zu machen.

Der zweite Teil führt aus, wie man das gleiche Ziel mit einem viel einfacheren Apparat erreichen könne. Die Organisation der Interessensvertretung sei überall Landesfache und werde unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse, wie sie sich geschichtlich gestaltet haben, am richtigsten geregelt. Daß der Entwurf den Fortbestand gemeinsamer Kammern für Handel und Gewerbe zu, so sei nicht abzusehen, weshalb man sich nicht damit begnügen könne, die Landeszentralbehörde zu verabschieden, überhaupt ein geeignetes amtliches Organ zur Vertretung des Handwerkerstandes zu schaffen. Für das Herzogtum würde dies in der Ausbildung der Spitze des bestehenden freien Ver-

bandes zu einer gemeinsamen Handels- und Gewerbelammer bestehen, welche selbstredend auch aus finanziellen Rücksichten sich empfehle, wenn man andernfalls nicht auf eine Vertretung des Handels ganz verzichten wolle.

Die Denkschrift verspricht sich von dem ganzen Geheul nicht viel Erfolg, „kann sich aber andererseits nicht entschließen, den Versuch einer Zwangsorganisation ganz abzulehnen. In der Stadt Oldenburg besteht eine entschiedene Neigung, die Zwangsinnung als Grundlage der Organisation einzuführen; auf dem Lande und in den meisten übrigen Städten des Herzogtums Oldenburg lehnt man die Zwangsinnung ebenso entschieden ab.“ Die Handwerker auf dem Lande wünschen territorial gegliederte Handwerkerverbände. „Sollte man sich doch für die Zwangsinnung entscheiden, so kann ihre Einrichtung auf Grund entsprechender Bestimmungen der Gewerbeordnung geschehen“, daneben würde nach der Denkschrift die Verpflichtung der Landeszentralbehörde ausreichen, eine mit Korporationsrechten ausgestattete Kammer zu errichten — für das Handwerk allein oder in Kombination mit dem Handel.

Soweit die Denkschrift, deren Auszug durchaus objektiv wiederzugeben der Verfasser dieses Artikels bestritt gewesen ist.

Zunächst kam die Bemerkung nicht unberührt, daß der Bericht nicht ganz mit dem Eindruck übereinstimmt, welchen die Versammlung der Vereinsmitglieder, über deren Verlauf in Nr. 203 dieses Blattes eingehend berichtet ist, hinterlassen hat. Wachsen von dem, was in der Denkschrift enthalten ist, ist in der Versammlung nicht vorgekommen, manches ist dort nicht in gleicher Schärfe hervorgetreten, in einzelnen Punkten scheint sogar ein gewisser Gegensatz zwischen der Denkschrift und dem Ergebnis der Versammlung zu bestehen, wenigstens wenn man erstere als die Ansicht des gesamten Verbandes betrachtet, wie dieselbe in letzterer zum Ausdruck gekommen ist.

Es soll hierin kein Vorwurf, nur eine Nichtigstellung gegeben sein. Es liegt auf der Hand, daß der Vorstand, von dessen Mitgliedern auch zwei Auswärtige, die Fabrikanten H. Führer in Ströhanen bei Norderbühren und C. Borgmann zu Dinklage, welche in der Versammlung nicht anwesend waren, die Denkschrift unterzeichnet haben, letztere vorher vorbereitet haben mußte, sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß am 5. September der Bericht an Großh. Staatsministerium bereits eingereicht war, nachdem am 3. die Zusammenkunft stattgefunden hatte. Es mag wegen Zeitmangels nicht angängig gewesen sein, am Schluß des Verbandstages den Entwurf der Denkschrift abschnittsweise vorzutragen, um die Zustimmung der Versammlung oder die Vorschläge etwaiger Abänderungen zu veranlassen. Das kurze Schlusstreifen, welches der Herr Generalsekretär auf Veranlassung des Herrn Vorsitzenden abstimmt nicht ganz mit der Denkschrift überein, obgleich in der Zusammenkunft ausdrücklich betont wurde, daß die Versammlung sich äußern möge, wenn die Zusammenfassung nicht die Meinung enthalte, welche dem Bericht an das Ministerium zu Grunde gelegt werden sollte. In dem Resümee wurde gesagt, daß die Vertreter aus dem Lande „größtenteils“ gegen die Zwangsinnung seien. In der Denkschrift heißt es, daß in der Stadt Oldenburg eine Neigung für die Zwangsinnung vorhanden sei, „auf dem Lande und in den meisten übrigen Städten des Herzogtums lehnt man die Zwangsinnung ebenso entschieden ab.“ In der That haben die Vertreter der Vereine von Friesoythe und Lönningen sich unumwunden für die Zwangsorganisation ausgesprochen, und wenn man annehmen darf, daß die Stimmung, wie es meistens in wichtigen wirtschaftlichen Fragen der Fall ist, im Münsterlande eine übereinstimmende ist, so würden die nicht vertretenen Vereine Bedacht, Lohn, Anklage dieser Ansicht zuzugählen sein. Auch Wildeshausen ist vielleicht hierzu zu rechnen und aus Westerbude und Delmenhorst fehlt eine Neußerung. Die übrigen vertretenen Vereine haben sich zum Teil feinewegs entschieden ausgesprochen, ließen vielmehr erkennen, daß die schwierige Frage innerhalb der Einzelvereine durchaus nicht bis zu der Klarheit und übereinstimmenden Beurteilung durchgearbeitet sei, wie es nach der Denkschrift den Anschein haben möchte. Das kann in der That nicht verwundern; waren doch Vertreter anwesend, welche privatim erklärten, daß sie den Entwurf selbst noch nicht gesehen, auch noch kein eingehenderes Material über denselben in den öffentlichen Blättern gelesen hätten. Von einer entschiedenen Stellungnahme auf dem Lande kann daher schwerlich die Rede sein. Mehrere andere sagten oder ließen durchblicken, daß die Stimmung in den Vereinen eine geteilte, eine vorläufige, noch unsichere sei. Einige erklärten sich persönlich in anderem Sinne als der hinter ihnen stehende Verein, indem

sie nicht unter allen Umständen gegen eine Zwangsorganisation seien. Auch kann man nicht mit der Denkschrift sagen, „die Handwerker auf dem Lande wünschen statt der Zwangsinnung vielmehr sich zu festen, territorial gegliederten Handwerkerverbänden zusammenzuschließen.“ Solche Bestrebungen sind als ganz unferne Ideen schlichter hervorgetreten, man hatte sich die Sache noch nicht klar gemacht, selbst in Gedanken derselben noch keine irgendwie feste Gestalt gegeben. Ob solche örtliche Verbände von Handwerkern aller Art neben Zwangsinnungen bestehen sollen, wo für diese das Material nicht ausreicht, oder ob sie die Innungsbildung ausschließen, ob die allgemeinen Vereine Zwangsinnungen oder lediglich freie Vereinigungen darzustellen haben, welche Stellung dieselben zu den Gewerben des Handels, der Industrie und Schiffahrt zu nehmen haben würden, wie das Verhältnis zu den bestehenden Vereinen etwa zu ordnen sei — über das Alles hat eine bestimmte Neußerung von irgend einer Seite nicht stattgefunden, geschweige denn ein Austausch der Meinungen. Was dort und anderswo vorgekommen ist, dürfte nicht die Zusammenfassung rechtfertigen, „sollte man sich doch für die Zwangsinnung entscheiden“ —, so genügt außer dieser die Einrichtung der Kammer.

Auf diesen einen Punkt läuft eigentlich die Denkschrift hinaus. Wenn man sie alles Weirwerks entledigt, ist der Gedankengang etwa folgender: von dem Entwurf ist nicht viel zu erwarten, er erweckt große Hoffnungen, führt den Beweis des Bedürfnisses nicht, verlangt einen weitausläufigen, kostspieligen Apparat, berücksichtigt nicht genügend die besonderen Verhältnisse des Herzogtums: wir wollen die vorhandene Organisation des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine beibehalten und bei dieser Gelegenheit das angestrebte Ziel einer wirklichen Handels- und Gewerbelammer zu erreichen suchen, wenn auch die Zwangsinnung dabei mit in den Kauf genommen werden muß — etwa so, wie jetzt der Handwerkerverein neben und in dem Verbandsorgan existiert. Daher ist die Denkschrift auch bestritt, das Organ des Handwerker-Ausschusses als inhaltlos darzustellen.

Letzteres braucht indessen nicht der Fall zu sein. Gerade in einem Gebiete wie das Herzogtum Oldenburg, in dem Zwangsinnungen nur in geringer Zahl konstituiert werden können, die Mehrzahl der Handwerker also das unterste Organ, in dem sie unmittelbar persönlich tätig werden könnten, entbehrt, ist es angebracht, diesen Ausschuss möglichst viele Weisungsmacht zu übertragen, auch solche, welche sonst die Innungen allenfalls ausüben könnten. Dann wird der Ausschuss zu einem thätigsten Element, dann ist er namentlich auch geeignet, der allzustarke Centralisation in der Innung entgegen zu wirken. Daß der Entwurf die Kompetenzen zwischen den Organen nicht scharf abtrennt, ist keine Unklarheit, keine Schwäche, sondern das ist die gewiß nicht unbedeutendste Beweglichkeit, welche den verschiedenen Verhältnissen Rechnung tragen soll. Für das Herzogtum Oldenburg kann im Sinne des Entwurfs nur von einer Kammer (für das Handwerk ausschließlich oder mit dem Handel zusammen) die Rede sein; als unterste Organe eine nicht große Zahl von Zwangsinnungen, welche spezziellere Innungsinteressen vertreten. Vertreter dieser Innungen, sowie der großen Zahl der wegen ihrer Zerstreutheit über das flache Land und die kleineren Orte und der wegen nicht ausreichender Stärke der Berufsart in den größeren Städten von der direkten Organisation ausgeschlossenen Handwerker müßten für das ganze Herzogtum einen Ausschuss bilden, in den gerade der Schwerpunkt der Vereinigung fallen würde. Die Kammer wäre das ausführende Organ dieses Ausschusses.

Die Denkschrift behält sich vor, wenn ihrem Vorschlage näher getreten wird, die Organisation mit einer Kammer näher darzulegen. Die Möglichkeit liegt ja vor, wie der Vorgang der süddeutschen Staaten beweist, aber Vertretungen des Handels und der Industrie mit solchen des Handwerks kombinieren und gleichwohl als eigentliche Grundlage die Zwangsinnung beibehalten, das gäbe einen Apparat, der viel künstlicher ist als der oben skizzierte.

Es ist in der Denkschrift gesagt, die Scheidung von Handel und Handwerk sei eine künstliche, welche von den Interessenten nicht gewünscht wird und die sachlich nicht berechtigt sei. Die sachliche Berechtigung beruht auf der unverkennbaren Verschiedenheit der nächsten Interessen. Wer will im Ernst behaupten, daß die Interessen der Meierei zusammenfallen mit denen des Schuhmachergewerbes, der fürcher mit denen der Bankinstitute! In der That ist auch wiederholt in Hand-

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Büttner und Ant. Paruffel, Langestraße 34. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

wertvollsten das Bedürfnis der selbständigen Vertretung betont und nur im Kostenpunkt eine Schwierigkeit gefunden. Auch in der letzten Versammlung ist eine eigene Handwerkskammer auszubilden als das Vollkommenste bezeichnet, die Kombination als eine Lösung, mit der man sich zufrieden geben könne, vorausgesetzt, daß das Handwerk in der Kammer viel kräftiger vertreten sei. Woher diese Bedingung, wenn der Gegenstand nicht vorhanden wäre? In dem jetzigen Verhandlungsstande sitzen vier Vertreter von Handel und Industrie, einer aus dem Handwerkerstande, die Firma lautet Handels- und Gewerbe-Verein; die Mitteilung über die Denkschrift in Nr. 209 des „General-Anzeigers“ wirkt wohl die Schatten zukünftiger Ereignisse voraus, wenn sie in der Ueberschrift das Gewerbe voranstellt. Diese Umverteilung liegt nahe, wenn die Gründung einer wirklichen Kammer auf der Organisation des Handwerks beruht und der nicht organisierte Handel mit seinen Nebenweigen „angeschlossen“ wird. Auch ist charakteristisch, daß der Vorstand gewiß mit Recht zu der statgehabten Zusammenkunft die Einzelvereine aufforderte, besonders vorzugeweiht den Handwerkerstande angehörige Vertreter zu entsenden. Die Schwierigkeit des Kostenpunktes ist nicht unüberwindlich. Wenn man den vorliegenden Etat zu Grunde legt, betragen die eigentlichen Kosten der Kammer nur 8400 Mk.; was hinzukommt, ist davon unabhängig, ob eine kombinierte oder zwei Kammern vorhanden sind. Für eine dauernd bessere Organisation läßt sich der Mehraufwand bei zungewisser Heranziehung aller Gewerbe des Handels, der Industrie, der Schifffahrt und des Handwerks nach ihrer Leistungsfähigkeit ohne Ueberlastung aufbringen. Was endlich den Generalsekretär betrifft, so ist gerade der tüchtigste gut genug, mit aller Gründlichkeit und Entschiedenheit die Interessen des einen Berufsstandes zu vertreten. Je leistungsfähiger die Kräfte sind, von denen ein Generalsekretär das Handwerk, der andere den Handel vertritt, desto klarer wird es zur Erscheinung kommen, wo die Interessen gemeinsame sind und wo sie auseinandergehen. Nach dem Wahrspruch „schieblich, friedlich“ wird das bisherige gute Einvernehmen in harmonischem Zusammenwirken sich bestätigen, so lange die Aufgaben dieselben sind; in freundschaftlichem Wettbewerke, wo jede Korporation besondere Zwecke zu verfolgen hat, und in ehrlichem, offenem Kampfe, wo die Ziele auseinandergehen. Das ist wahre Interessenvertretung!

* Die Kaiserbegegnung in Breslau.

Mit dem Besuche des Zarenpaars in Breslau sind die herzlichsten Beziehungen, die seit dem Anfange dieses Jahrhunderts zwischen dem russischen Herrscherhause und dem preussischen Königshause bestanden haben und während der Regierungszeit des verstorbenen Zaren eine Veränderung erlitten hatten, wieder aufgenommen worden. Die persönlichen Empfindungen der Monarchen machen die Politik nicht, aber sie beeinflussen sie. Die Haltung, die Alexander III. eingenommen hatte, tief eine gewisse Beunruhigung hervor; wahrscheinlich hat er diesen Erfolg nicht hervorgerufen wollen, aber der Erfolg ist thatsächlich eingetreten. Der verstorbene Zar mißtraute der deutschen Politik ohne jeden Grund, und die natürliche Folge war, daß man in Deutschland kein Vertrauen zu ihm gewinnen konnte, dem Vertrauen ist entweder gegenseitig vorhanden oder es ist nicht vorhanden. Der Besuch, den Zar Nikolaus unserem Kaiser abstatte, und namentlich die Form, in der er ihn abstatte, beweist, daß er der deutschen Politik mit Vertrauen entgegenkommt, und dieses Vertrauen wird in gewisser Weise erwidert. Was auf dem Vater lastete, daß der Sohn hinter sich geworfen. Er sieht mit klarem Auge in die Welt und will die Welt mit eigenem Auge sehen. Er statet seinen Besuch in denjenigen Formen ab, die bei Zusammenkünften fürstlicher Häupter die üblichen sind, und von denen sein Vater erheblich abgewichen war. Er läßt erkennen, daß er gern kommt. Und so ist er denn auch gern aufgenommen, nicht allein von den Fürsten, die ihm einen gastlichen Empfang bereiten, sondern auch von der Bevölkerung, die ihn begrüßt.

In Breslau wird ohne Zweifel die Erhaltung des Weltfriedens den Gegenstand der Unterhaltung bilden, wie auch während des Zarenbesuchs in Wien der Weltfriede den Gegenstand der Unterhaltung gebildet haben wird. Dieser Friede wird zur Zeit durch die orientalischen Wirren in bedenklicher Weise bedroht. Die Türkei und die elenden, verrotteten türkischen Zustände sind es, die unseren Diplomaten augenblicklich den Schlaf rauben. Völkerr ist die Aufgabe, die Verhältnisse des türkischen Reiches friedlich zu ordnen, aber die Lösung erfordert Zeit. Und durch nichts wird sie mehr erleichtert als durch vertrauensvolle Besprechungen der mächtigen Monarchen und der leitenden Staatsmänner. Die Worte, die unser Kaiser in Breslau gesprochen hat, deuten an, daß er für Europa eine heilsame Wendung von der Zusammenkunft erwartet, die diese Tage zu einem Feste für die schließliche Hauptstadt macht, und wir teilen seine Hoffnung. Wir erwarten, daß unser Verhältnis zu Rußland sich zu einem vertrauensvollen gestalten und daß damit das Gefühl einer größeren Sicherheit seinen Einzug in Europa halten wird.

Ueber den Besuch des Zarenpaars selbst geben wir im Folgenden nähere Mitteilungen, die aus Zeitungsberichten, Telegrammen und eigenen Korrespondenzen zusammengestellt sind: Bestreitet war Sonnabend früh am dem Bahnhofe alles zum Empfange Kaiser Nikolaus II. und seiner hohen Gemahlin bereit. Es herrschte das lebhafteste, bunteste und glänzendste Treiben. Ein Viertel nach acht Uhr trat der Kaiser in russischer Uniform, mit dem blauen Bande des Andreaskreuzes, auf den Perron. Er kam ganz allein und sah so verändert aus, daß selbst die Herren in den goldfarbenen Uniformen, an denen er vorbeiging, ihn nicht sofort erkannten. Der Kaiser merkte das und lächelte. Die russische Uniform, namentlich aber die niedrige schwarze Sammetumhülle des Kaiser vorzüglich, dessen energische Züge dadurch nur noch

schärfer hervortreten. Darauf erschien die Kaiserin. Ihr folgten die Prinzessinnen und Prinzen — darunter Prinz Heinrich, der vorzüglich ausieht, und dem die russische Uniform gleichfalls vortrefflich zu Gesicht steht —, Hofdamen und Adjutanten in bunter Reihenfolge. In goldigem Glanze brach die Sonne, die es in diesen Tagen so gnädig meint, durch die Scheiben der Perrons und überflutete das farbenprächtige Bild mit funkelndem Lichte. Mit dem Schläge dreiviertel Neun lief langsam der dunkelblau gefärbte Hofzug des russischen Kaisers ein, geführt von einem höheren Beamten der preussischen Eisenbahnverwaltung. Scharfe Kommandos ertönten, der Präzisionsmarsch wurde ertübt, und die charakteristische Melodie der russischen Nationalhymne erklang. Das russische Kaiserpaar erschien am Fenster und winkte freundlich. Kaum hatte der Zug gehalten, als auch schon der Zar die Treppe des Salonwagens hinaufstieg und den ihm entgegengehenden Kaiser umarmte und küßte. Die Begrüßungsszene war eine sehr herrliche. Die Zarin ist eine jugendliche Erscheinung voll königlicher Würde und Anmut. Mit stetem Benehmen des Kopfes dankte sie für die ehrfurchtsvollen Grüße der glänzenden Versammlung. Nachdem die Monarchen die Front der Ehrenkompanie abgegrüßten hatten, führte Kaiser Wilhelm die Zarin, der Zar die deutsche Kaiserin am Arme zu den Säulenzimmern des Bahnhofs. Am Eingange boten zwei kleine weißgekleidete Mädchen den Herrschaften Blumen, die diese mit freundlichem Dank entgegennahm. Die jugendliche Kaiserin von Rußland trug eine wundervolle weiße, mit Silber gestickte Seidenrobe; nicht weniger prächtig und geschnadelt war die in Lackfarbe und Meergrün gehaltene Toilette unserer Kaiserin. Kaiser Nikolaus, dessen frisches Aussehen bewies, daß er sich von den anstrengenden Moskauer Krönungstagen wieder vollkommen erholt hat, trug die Uniform seines preussischen Kaiser Alexander-Garde-Granadier-Regiments mit Band und Stern des Schwarzen Adlerordens. Nachdem eine kurze gegenseitige Vorstellung der Wirtentäger stattgefunden, erfolgte die Abfahrt nach dem Landeshause, woselbst die hohen Gäste Wohnung nahmen. Voraus ritt als Eskorte eine Eskadron des Infanterie-Regiments Kaiser Nikolaus II. von Rußland Nr. 8, dann folgte eine vierköpfige Hofequipage, in welcher die beiden Kaiser Platz genommen hatten. Der Oberstallmeister Graf v. Wedel ritt zur Rechten des Kaisers von Rußland. Gleichfalls in vierköpfiger Hofequipage folgten die beiden Kaiserinnen und hinter deren Equipage als Eskorte eine Eskadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments Kaiserin Alexandra von Rußland. Vom Bahnhof ab wurde durch das Kaiser Alexander-Regiment Spalier gebildet, welches auch eine Ehrenwache vor dem Landeshause stellte. Desseß Müßt spielte die russische Nationalhymne.

Nachdem das russische Herrscherpaar im Landeshause das Frühstück eingenommen hatte, machte es gegen 10^{1/2} Uhr dem deutschen Kaiser und der Kaiserin im Schlosse einen Besuch. Kurze Zeit hernach erfolgte die Abfahrt nach dem Paradeselde. Die beiden Kaiser und die beiden Kaiserinnen hatten in je einer Hofequipage Platz genommen. Der Kaiser trug die große Generalsuniform. Die Tochter des Kaisers Nikolaus, Großfürstin Olga Nikolajewna, ist nach Breslau mitgelommen. Der herrliche Empfang, welchen das russische Kaiserpaar schon bei seinem Eintreffen seitens der zumangestromten zahllosen Volksmassen gefunden hatte, die das Landeshaus bis zur Abfahrt zur Parade dicht gedrängt umstanden und die den ganzen langen Weg bis zum Paradeselde wie lebende Mauern, deren erstes Glied die Kriegervereine bildeten, einläuteten, gestaltete sich beim Vorüberfahren der beiden Herrscherpaare zu einer wahrhaft begeisterten Kundgebung.

Als die Monarchen auf dem Sandauer Felde, wo die Parade des 6. Armeekorps abgenommen werden sollte, eingetroffen waren, stiegen beide Kaiser zu Pferde, um die Fronten der zwei Treffen abzureiten, während die Kaiserinnen, von einer zahlreichen und äußerst glänzenden Suite umgeben, im Wagen folgten. Beim Eintreffen an den einzelnen Regimenten intonierten die Kapellen die russische Nationalhymne. Nach dem Abreiten der Fronten erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen, welchem Kaiser Nikolaus, der neben Kaiser Wilhelm hielt, mit großer Aufmerksamkeit folgte. Beim Anmarsch des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schließliches) Nr. 11 setzte sich Kaiser Wilhelm an dessen Spitze und führte es Kaiser Nikolaus vor, welcher alsbald sein Kaiser-Alexander-Garde-Granadier-Regiment Nr. 1 an Kaiser Wilhelm zweimal vorüberführte. Der erste Vorbeimarsch der Kavallerie erfolgte im Trabe, der zweite im Galopp. Das Truppenbesitz wurde von je einem Zuge der Leibgarde und der Leibgarde der Kaiserin eröffnet. Kaiser Wilhelm ritt nach der Parade an der Spitze der Fahnenkompanie und Standartenabteilung in die Stadt zurück nach dem königlichen Schlosse, in welchem die Fahnenzüge niedergestellt wurden, während Kaiser Nikolaus und die Kaiserinnen sich zu Wagen zurückbegaben, wiederum auf dem ganzen Wege von der Volksmenge mit endlosen Hurraufen begrüßt. Die Straßen der Stadt glühten einem wahren Fahnenwalde, an den Säulen und zwischen den Masten zogen sich herrliche Laubgebäude aus Tannen- und Eichenzweigen hin, deren frisches Grün zu den Farben der Fahnen in reizvollem Kontraste steht. Unter den letzteren waren im allgemeinen die deutschen, preussischen und Breslauer Stadtfarben vorherrschend, während die russischen Farben besonders in der Umgebung des Landehauses sichtbar waren. Das letztere selbst ist reich in russischen Farben geschmückt und trägt auf dem Hauptbalken die russische Kaiserflagge. Alle Schaufenster und zahlreiche Fassaden von Privathäusern zeigen neben dem Fahnenhimmel geschmackvolle und sinnvolle Blatts- und Blumendekorationen, deren Mittelpunkt die Büsten der Kaiserpaare bilden. Der ganze Tag war von herrlichsten Wetter begünstigt.

Im Laufe des Nachmittags statteten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen

Besuche ab. Die Kaiserin von Rußland kehrte nach dem Landeshause um 5^{1/2} Uhr zurück. Der Kaiser von Rußland stattete dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe einen Besuch ab und kehrte erst um 6 Uhr zurück. Zahlreiche Spitzen der Behörden und Mitglieder des Adels zc. gaben im Laufe des Tages im Landeshause ihre Karten ab. Der Fürst zu Hohenlohe machte dem Minister des Innern, des Reichsjustizministers, Schiffsminister, einen Besuch, welcher über eine halbe Stunde dauerte. Die Festtafel im Schlosse war auf 7 Uhr abends verschoben worden. Um dieselben saßen in der Mitte der Tafel die deutsche Kaiserin und die Kaiserin von Rußland neben einander. Ueber die bei der Tafel ausgebrachten Trinksprüche meldet der Telegraph:

Kaiser Wilhelm sprach dem erlauchtesten Gaste für seinen und der erlauchtesten Gemahlin Besuch den innigsten Dank aus zugleich im Namen der Provinz Schlesien wie des gesamten Volkes. Er begrüßte den Kaiser von Rußland als Hort des Friedens auf dem Boden, auf welchem bereits der Abhänger des Kaiser von Rußland mit seinem Uroprogen in inniger Freundschaft zusammengelassen liege. Gott möge den hohen Gaste beschützen und behüten zum Wohle Europas. Er trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und der Kaiserin Alexandra.

Der Kaiser von Rußland erwiderte darauf in französischer Sprache ungefähr folgendes:

„Ich vernehme Eure Majestät, daß ich von demselben traditionellen Gefühl wie Sie und Ihr Haus erfüllt bin wie Mein Vater. Und von diesem Gefühl geleitet, erhebe ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin.“

Nach Aufhebung der Tafel wurden auf dem Großen Paradesplatz von Allen Ständehäuser her die ersten Magnesiumfackeln sichtbar und alsbald begann die Musikausführung die einen sehr wirkungsvollen Eindruck auf die fürstlichen Gäste und das den Klängen lauschende Publikum machte. Erste ertönten die ersten Klänge der herannahenden, vom strahlenden Lichterglanz begleiteten Musikkorps, als auf der Terrasse und am Fenster des Schlosses Kaiser Wilhelm mit der Zarin, Kaiser Nikolaus mit unserer Kaiserin, alle umbedeckten Gaupies, erschienen. Wie mit einem Schläge waren das Generalkommando, das dem Schlosse gegenüberliegende Landgericht und das Alte Ständehaus tagesshell erleuchtet, weithin glühte der Himmel wie von einer Feuerbrunst, und sprachlos staunend umstanden die beiden Kaiserinnen und die beiden fürstlichen Gäste waren unzähligen an vorbeiziehenden Fenstern des Schlosses erschienen, um den mit einem von 300 Tambours ausgeführten Wirbel beginnenden Musikaufführungen zu lauschen. Es begann sofort die Ausführung von dem Kaiser Wilhelm revidierten Programms. Das Konzert machte einen wahren Eindruck und erfuhr nur durch die brausenenden Hurra der Zuhörer ab und zu eine Unterbrechung. Als am Schluß der Musikaufführung die annähernd 1000 Musiker unter der Leitung des Musikinspektors Hofberg die Kaiserhymne anstimmten, entfaltete das elektrische Licht noch einmal seinen ganzen Zauber und seine großartigen Effekte.

Die Illumination der Stadt bildete den Schluß des Kaiserfestes. Derselbe verdient in jeder Beziehung eine großartige genannt zu werden, hauptsächlich darum, weil alle bis zu den Armen und Fernsten hinab daran teilnahmen. Kein Haus, wo nicht mindestens ein Lichtstimmchen brannte. Die öffentlichen Gebäude, das Oberpräsidium, das Generalkommando, die Hauptpost usw. waren in der üblichen vornehmen Weise erleuchtet, aber an den Privathäusern hatte überall die Fantasie der einzelnen frei gewaltet, und dadurch hatte das Gesamtbild etwas Eigenartiges und im großen und ganzen dabei durchaus Geschmacksvolles erhalten. In den großen Geschäften waren die Schaufenster mit Blumen und Pflanzen gefüllt, in deren Mitte die Büste des Kaisers aufgestellt ist. Dunte Lampions zogen sich über die Straße hinüber, man sah, daß jeder nach seinen Kräften das Seine zum Gelingen des Ganzen beigetragen hat. Durch die Straßen wogte eine freudig erregte Menge, Kinder, Landleute und Soldaten durcheinander, überall sich zusammenbrängend, wo eine hohe Persönlichkeit oder auch nur ein Hofswagen erscheint. Aber das Hauptinteresse galt doch mehr unserem Kaiserpaar als dem Zaren und seiner Gemahlin. Wo sich nur der Kaiser zeigt, bricht überall ein stürmischer Jubel los. Die konstanten Schlesier sind stolz darauf, ihren Landesherren bei sich zu sehen, und sie thun ihr Bestes, um ihn zu feiern und zu ehren.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 7. September.

— Auf die Frage der Konvertierung der vierprozentigen Reichs- und preussischen Staatsanleihen kommen die offiziellen „B. N.“ noch einmal zurück. Es sei, wie wiederum hervorgehoben wird, ganz unzweifelhaft, daß Bayern seinen Konvertierungsbeschluß, für den übrigens der Zeitpunkt des Inkrafttretens noch nicht festgesetzt ist, nur gefaßt habe, nachdem man Fällung sowohl mit der Reichsregierung wie mit der noch mehr beteiligten preussischen Regierung einmütig hatte. Die offizielle Korrespondenz stellt dann in Form eines Wundsches beruhigende Erklärungen über eine Begrenzung der Konvertierungsmassregeln in Aussicht; sie läßt sich folgendermaßen aus: Im übrigen ist zu erwarten, daß sowohl im Reich wie in Preußen, falls mit der Konvertierung vorgegangen wird, die größtmögliche Mäßigkeit auf die Gläubiger genommen werden wird. Es würde sicherlich wesentlich zur Beruhigung der Anhänger der zu konvertierenden Staatspapiere dienen, wenn dieselben die Zusicherung erhielten, daß demnach immerhalb eines bestimmten Zeitraums eine weitere Konvertierung der eben konvertierten Staatsanleihen ausgeschlossen ist. Der Staatskredit beruht auf dem Gefühl der Sicherheit und Unveränderlichkeit der Anlagen bei den Staatsgläubigern; eine billige Rücksichtnahme auf diese wird deshalb der künftigen Entwicklung des Staats

freidits nur Vorteil bringen. Man wird aber auch dadurch am ehesten verstehen, daß die bisherigen Inhaber von Staatspapieren, die hierin eine dauernde Kapitalsanlage erblicken, sich eines höheren Zinsgewinnes wegen höher verzinslichen, aber nicht annähernd die gleiche Sicherheit bietenden Spekulationspapieren zuwenden.

— Kaiser Wilhelm hat den Jaren à la suite der deutschen Marine gestellt. (Vgl. Mitteilung aus Wilhelmshaven. Die Ned.)

— Beim Reichskanzler Fürsten Hofenlohe fand am Sonnabend Nachmittag eine Konferenz der in Breslau anwesenden deutschen und russischen Staatsräthe statt.

— Der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, ist, wie aus Brinknaa berichtet wird, durch eine plötzliche Erkrankung verhindert worden, an den Festlichkeiten in Breslau teilzunehmen.

— Das Verinden des Finanzministers Miquel, der sich seit drei Wochen zur Kur in Wiesbaden befindet, hat sich wesentlich gebessert. Sein Urlaub läuft am Dienstag ab.

— Ueber den Entwurf einer neuen Seemannsordnung, die an die Stelle der Seemannsordnung vom 27. Dezember 1872 treten soll, wird mitgeteilt: Die Seemannsordnung vom 27. Dezember 1872, die auf Grund des Art. 54 der Reichsverfassung, wonach die Kauffahrtschiffe aller Bundesstaaten eine einheitliche Handelsmarine bilden, erlassen wurde, hat sich im Laufe der Zeit als der Abänderung dringend bedürftig erwiesen. Es handelt sich jetzt darum, eine neue, in sich vollständig abgeschlossene und nach allen Seiten hin leicht überprüfliche Seemannsordnung für die zunächst Beteiligten, wie für diejenigen Organe zu erlassen, die zur Untersuchung, Entscheidung und anderweitigen Erledigung der auf der Reise, besonders im Auslande, entstehenden Streitigkeiten zwischen Schiffer und Mannschaff berufen sind. Der in Reichsamte des Innern aufgestellte Entwurf einer neuen Seemannsordnung wurde im November vorigen Jahres von der technischen Kommission für das Seewesen, unter dem Vorsitz des Wirkl. Geh. Rats König, unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Deutschen nautischen Vereins eingehend beraten, und es sind alsdann über wichtigere Punkte gutachtliche Berichte der an der Seeschiffahrt interessierten Bundesregierungen eingeholt worden. Ebenso wurden gutachtliche Äußerungen der beteiligten Handelskammern über einzelne wichtige Punkte eingeholt. 3. B. über die schwierigste Frage, auf welche Weise am besten den mit dem Zustritt der neuerbauten Schiffbräucher abgeholfen werden könne. Voraussetzungen sind der Entwurf dem Reichstage in der bevorstehenden Tagung zugehen.

— Auf dem Delegiertenkongreß der nationalliberalen Partei im Oktober soll auch die Frage eines Nationalabensmals für Graf Moltke zur Sprache kommen. Die „N. N.“ vermag die Nationalliberalen gegen den Verdacht, als wollten sie die Angelegenheit zu einer Parteifrage machen, und teilt bei dieser Gelegenheit mit, daß in jüngster Zeit von angesehenen Personen, die dem Parteigetriebe fremd stehen, die ersten Schritte unternommen sind, um ein Komitee aus allen Ständen und aus allen auf vaterländischen Boden stehenden politischen Kreisen ins Leben zu rufen und hiermit die Denkmalsangelegenheit in die rechten Wege zu leiten.

— Trotz des energischen Dementis der „Nordd. Allg. Ztg.“ vertreten die „B. N. N.“ noch weiter die von ihnen und dem „Hamb. Cor.“ gebrachten Nachrichten über Vorgänge in Südbesafrika und schreiben, daß nach Veröffentlichung der bezüglichen Mitteilungen von vielen Seiten bestätigt wird, daß man hier schon seit längerer Zeit von diesen Begebenheiten in Südbesafrika wußte. Da wahrlich schon einige der Offiziere der Schutztruppe infolge der Streitigkeiten mit dem Chef zurückgetrieben sind, so kann es nicht lange mehr dauern, bis auch eine amtliche Bestätigung zum Vorschein kommt.

— Major Ventweil hatte, wie die „Post“ aus guter Quelle hört, übrigens bereits im März d. J. die Absicht geäußert, noch vor dem Herbst auf Urlaub nach Deutschland zurückzukehren. Wie daraus zu ersehen, fügt das Blatt hinzu, würde ein Besuch des Majors in Deutschland mit den neuerdings ausgesprochenen Gerüchten nicht in Zusammenhang zu bringen sein.

— Rektor a. D. Alwardt will, wie verlautet, künftighin, diesen Herbst nach Berlin zu kommen, um sein Reichstagsmandat des Wahlkreises Arnswalde-Friedeberg niederzulegen. Wie weiter mitgeteilt wird, will man den Wahlkreis für die antijemiteische Partei zu erhalten suchen und Herrn v. Moltke, der kürzlich eine heftige Pressefehde mit Herrn Siebermann v. Sonnenberg geführt hat, als Kandidaten aufstellen.

Ausland.

Frankreich. Man meldet aus Paris: Jar Nikolaus wird die Arbeiten für die Ausstellung des Jahres 1900 einleiten. Als Glanznummer des Festprogramms wurde nämlich die feierliche Grundsteinlegung der monumentalen Seinerbrücke ausgewählt, welche den Invalidenplatz mit dem Champ de Mars verbindet. Der Jar wird den ersten Stein in den Grund senken. Der prunkvollen Ceremonie folgt ein großes Fest in den eisenhellen Feldern.

Rußland. Die Deutsche „Petersburger Zeitung“ bespricht die sichtlich Annäherung, welche sich zwischen Rußland und Deutschland vollzieht, und sagt unter Ausnutzung der warmen Begrüßungsartikel der deutschen Blätter: „Hoffen wir, daß der verhängnisvolle Ton, den die deutsche Presse anschlägt, und der gewiß auch bei uns Widerhall finden wird, nicht leicht verhallt. Hoffen wir, daß die Stunden, in denen die mächtigsten Herrscher Europas einander in Liebe begrüßen, den Beginn einer Verständigung auch der Völker bezeichnen, die möglichst sein muß, wie sie sich auch in der ersten gemeinsamen Arbeit zur Erhaltung des Friedens möglich erwiesen hat.“ Anlässlich der Kaiserbegegnung in Breslau hebt ferner die „Nowaja Wremja“ den in den Äußerungen der englischen Presse über die Reise des Kaisers Nikolaus hervor, daß der Tod des Ministers Lobanow in der künftigen russischen Politik nichts ändern werde, und sagt, Kaiser Wilhelm habe sich überzeugen können, daß die freundschaftliche Annäherung zwischen Rußland und Frankreich keines-

wegs den europäischen Frieden noch die Ruhe Deutschlands bedrohe. In Breslau werde sich sicherlich nichts zutragen, was diese Ueberzeugung des deutschen Kaisers erschüttern könnte, wie sich vergleichen auch in Kopenhagen und Palermo nicht ereignen werde. Die gegenwärtige internationale Lage sei völlig logisch durch die Macht der Thatlagen hervorgerufen und stehe in uniger Verbindung mit der gegenwärtigen Reise des Kaisers.

— Wie der „Berl. Bör.-Cour.“ erfährt, dürfte der Zustand des Grafen Schuwalow durchaus nicht so beforwundenswert sein, wie es im ersten Augenblick den Anschein hatte. Bei einer Besprechung, die in der Berliner russischen Botschaft zwischen Professor v. Bergmann und dem langjährigen Hausarzt der Familie Schuwalow in Berlin, Sanitätsrat Blumenhal, stattgefunden, kam man aufgrund der eingegangenen Nachrichten zu der Ansicht, daß es sich nicht um einen Schlaganfall, sondern um eine auch in Berlin schon wiederholt aufgetretene giftige Strömung handelt, die, wie sie hier mehrfach mit günstigen Erfolge bekämpft worden ist, auch diesmal bald schwinden dürfte. Auf Wunsch der Familie ist Professor v. Bergmann, der mit dem Grafen schon seit dem letzten russisch-türkischen Feldzuge persönlich befreundet ist, nach Warschau gereist.

Türkei. Die „Neue Freie Presse“ meldet, England habe den Mächten eine unerbittliche, zum Letztesten entschlossene Haltung gegenüber dem Sultan empfohlen; auf Vorschlag Rußlands lehnten die Mächte jedoch diesen Vorschlag ab. — Die Anzahl der wegen Ward und Ründerung in Konstantinopel verhafteten Mohamedaner beträgt etwa 200.

— Die kretenische Nationalversammlung hat den Reformplan der Mächte angenommen, und wenn dieser auch noch nicht im Wortlaut vorliegt, lassen die bisher laut gewordenen Andeutungen erkennen, daß Kreta die weitgehendste Autonomie, wenn auch unter der Oberhoheit des Sultans erhält. Es dürfte daher bald Ruhe und Frieden auf der Insel eintreten, obwohl gewisse mohamedanische Kreise noch Wühlereien und Gegenmaßregeln versuchen. Wenigstens liegen aus verschiedenen Gegenden Kretas Meldungen von tätlichen Protestversammlungen vor.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Verantwortlichkeit versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizustellen.

Odenburg, 7. September.

S. N. S. der Großherzog ertheilt zur Zeit in Birkenfeld zahlreiche Audienzen, wozu auch aus den benachbarten preussischen Gebieten höhere Militärpersonen und Beamte erscheinen. Nach den Indicien werden in der Regel Ausfahrten unternommen. In den Ortschaften des Fürstentums, die der Landesherz besichtigt, werden dann jedesmal zu seinem Empfange allerlei feierliche Veranstaltungen getroffen: Ehrenposten werden errichtet, die Häuser schmücken sich mit Fahnen und grünen Bäumen, und die Schulen und Vereine bilden Spalier. Allgemein wird die Freundlichkeit und Beweislustigkeit S. N. S. hoch gerühmt. Aus der Audienz, welche der Vorstand des Kreisriegerverbandes Fürstentum Birkenfeld hatte, ist besonders hervorzuheben, daß der Großherzog betonte, ein besonderer „Veteranen-Verein“ sei für das Kriegerevangelium nachteilig, die Veteranen gehörten in die bestehende Kriegervereine, sie bilden gewissermaßen „den Souverän“, der zum Gebieten der Vereine notwendig sei. — Ueber den Besuch des Landesherren in Oberstein und Jar melden die dortigen Blätter folgendes: Der Schmuck der Stadt war diesmal außerordentlich hübsch und reich und die Beteiligung der Bürgerchaft am Empfang eine allgemeine. Ueber Einzelnes und den Honomerichhof kommen, traf der hohe Herr mit Gefolge um 12 Uhr auf dem Bahnhof ein, wo die Behörden, die Gemeindevertretung, die Kirchenvorstände u. A. Anstellung genommen hatten. Als die Wagen vor dem Bahnhofsgebäude unter Hochrufen und den Klängen der odenburgischen Hymne eingefahren, hieß zunächst Herr Schöffe Klein den Landesfürsten namens der Stadt willkommen, und dann richteten Herr Pfarver Krieg und Pastor Wurringen begründete Ansprachen an ihn, worauf der hohe Herr, die Front der Anstellung abschreitend, an viele Mitglieder des Kirchen- und Stadtrats und an alle Beamte freundliche Worte richtete. Sodann begab man sich zum Pavillon, um das Frühstück einzunehmen. Während der Tafel konzertierten der Musikverein Oberstein und der Gesangsverein Niederzang. Von 1 Uhr ab nahmen die Vereine und Schulen in der Bahnhofsstraße Anstellung. Bald nach 2 Uhr trat Se. Königl. Hoheit an die Vereine heran und schritt die lange Front vom Bahnhof bis in die Nähe des Hotel Stark ab, freundliche Worte an viele Krieger, an die Vereinsvorsitzenden, sowie die Lehrer richtend. Auf der nun erfolgenden Fahrt nach Jar führten die beiden Bahnhofsvereine mit geschmückten Häusern dem Großherzog Wagenzug voraus. An der prächtigen Ehrenparade am Schützenhof hatten der Stadtrat, die Vereine und Schulen Anstellung genommen. Kräftige Hochrufe und die Klänge der odenburgischen Hymne empfingen hier den Landesfürsten, Schöffe Engel begrüßte ihn namens der Stadt. Es folgte dann der Besuch der Kirche und der Gewerkschule, wo Pfarver Werner bez. Professor Bümming Ansprachen an den hohen Gast richteten. Am Sonntag Abend ward dem Großherzog eine Serenade mit Fackelzug seitens der Vereine von Birkenfeld dargebracht.

g. Militärisches. Heute gelangten bei unserem Infanterie-Regiment 160 Reservemannschaften zur Einstellung. Derselben werden zur Verstärkung dem 4. Bataillon (13. und 14. Kompanie) überwiesen. — Nachdem unser Kavallerie-Regiment schon seit über drei Wochen und die Artillerie-Abteilung seit acht Tagen zum Wanderverdienst sind, wird uns nunmehr auch morgen früh die Infanterie verlassen und zwar zunächst die ersten 3 Bataillone. Das 4. Bataillon verbleibt vorläufig noch in der Garnison zur Ausbildung der eingezogenen Reservemannschaften. Am 15. d. Mts. rückt auch das 4. Bataillon zum Wanderverdienst. Die Verandigung des letzteren, das in der Umgegend von Hameln u. s. w. stattfindet, wird am 24. d. Mts. erfolgen, sodann unser Infanterie-Regiment bereits am 25. d. Mts. hier wieder eintrifft.

Arthur Fitzer über die Feuerbestattung. Zu Ehren des Verbandstages der Vereine für Reform des Bestattungswesens, der augenblicklich in Hamburg stattfindet, hat das Verbandsorgan „Die Flamme“ eine Festnummer herausgegeben. Diese enthält die Urteile hervorragender Zeitgenossen über die Feuerbestattung. Wir finden darunter die folgenden Worte von unserem Landsmann Arthur Fitzer: „Dede mit Blumen die Grubt bestocht, Vor der Dede mit Schanden Nicht! Phantastik, eh' du läuterst in Klammern den Staub.“

† **Die Abonnementskonzerte** unserer Hofkapelle werden nach dem Anfange des Theaters noch etwas auf sich warten lassen und erst im November ihren Anfang nehmen. Die Grundzüge des Winterprogramms sind bereits festgesetzt, ebenso ist das Engagement der auftretenden Solisten schon abgeschlossen worden. Wir hören, daß als erster Solist der bedeutende Pianist Alexander Siloti aus Moskau aufzutreten wird, der unser Publikum im letzten Jahre zu begeistertem Beifall hinriß. Außerdem nennen wir noch den Violinvirtuosen Professor W. Meyer aus Berlin, auch mehrere Sängernamen sind gewonnen worden. — Was den neuen Intendanten anlangt, der ja auch ob der Hofkapelle seine Hand hält, so erfahren wir, daß derselbe ein besonderer Kenner und Freund der Musik ist und dieselbe auch selber mit seltenem Talent ausübt.

* **Ein neuer Fall von Maul- und Klauenseuche in Odenburg** ist leider zu konstatieren, und zwar ist der Viehbestand des Mollereibesizers Radebusch davon betroffen worden. Jedoch ist die Krankheit nur, und zwar bisher bloß bei einer Kuh, unter den aufgestellten Tieren ausgebrochen (Johannisstr. 1), während die auf der Weide befindlichen Milchkuhe des Herrn R. nicht von der Seuche befallen sind. Letzterer hat außerdem einen großen Teil seines Viehes auf dem Gute Dietrichsfeld bei Bürgerfeld stehen. Daß diese Tiere völlig gesund sind, garantiert das Zeugnis des Amtstierarztes, das im Annoncenbulletin von Herrn R. mitgeteilt wird. Zur weiteren Sicherung hat derselbe den Betrieb der Mollerei von der Johannisstraße nach der Äckernstraße 2 verlegt. Auch sonst sind alle erdenklichen Vorkehrungsmaßregeln getroffen: Die Milch des erkrankten Tieres und der infizierten Kühe ist bislang weggelesen worden, dieselbe wird nächstens abgetobt und versüßert werden und kommt mit anderer Milch in keine Verbindung. Der Dünger wird desinfiziert. Die Fütterung und Pflege der Kühe ist einer einzigen Person übertragen, das Melken wird gleichfalls nur von einer Person besorgt. Die erkrankte Kuh ist heute — Montag Morgen munter am Fressen und scheint die Krankheit schon überwunden zu haben. Am Sonnabend wurden 5 Kühe infiziert, dieselben zeigen bisher aber noch keine Spuren der Krankheit.

Von amtlicher Seite erfahren wir über den Stand der Maul- und Klauenseuche im Herzogtum folgendes: „Es haben Ausbrüche stattgefunden bei den Landwirten C. Scheppemann, C. Eilers und Gostwitz Meiners in der Gemeinde Apen; die in voriger Woche gebrachte Zeitungsgenossin vom Ausbruch der Seuche beim Landmann H. Voog in Schwei ist unrichtig.“

* **Der Veteranen-Verein** feierte gestern in Doodts Clublokal unter ziemlich zahlreicher Beteiligung sein zweites Stiftungsfest durch Konzert und Ball. Der Vorbesitzende begrüßte die Gäste mit einer Ansprache, in welcher er sich in kurzen kernigen Worten willkommen hieß und die Hoffnung auf ein spätes Gelingen des Festes aussprach. Späterhin brachte Kamerad W. das Hoch auf den Kaiser aus und eine Dame hielt einen Vortrag in plattdeutscher Mundart, der lebhaften Beifall fand. Seitens der tanztüchtigen Jugend wurde mit allem Eifer und voller Hingebung der Dame Terpsichore gefolgt, aber auch die Veteranen zeigten eine Ausdauer und einen Humor, der Bewunderung verdiente. Bis zur frühen Morgenstunde zog sich das Fest hin, das in allen Teilen vortrefflich gelang. Auch dem Wirt, Herrn Nolte, gebührt Dank und Anerkennung. Von verwandten Vereinen waren insbesondere aus Odenburg wie auswärts, namentlich aus Delmenhorst, verschiedene Gäste anwesend. Jedenfalls wird die schöne Feier allen Teilnehmern noch lange in froher Erinnerung bleiben.

* **Der Knittschützerverein** in Odenburg hat sich nicht, wie neulich auf Grund irrtümlicher Mitteilungen gemeldet wurde, aufgelöst, sondern gewinnt vielmehr neuerdings an Ausdehnung.

* **Der Kampfgenosser-Verein** hielt gestern Abend im „Ziegelhof“ einen Ball ab, der sich lebhafter Beteiligung zu erfreuen hatte.

* **Die hiesige Schneider-Zunft** veranstaltet am Sonntag, den 13. d. M., im Markthallenlokal eine Ausstellung von Nehrungsarbeiten. Schon immer, so schreibt man uns in Bezug darauf, hat die Zunft eine Hauptaufgabe der Zünfte gewesen in der Ausbildung der Lehrlinge, die sich zur Zunft liege. Zum dritten Male wird eine solche Ausstellung veranstaltet, und es wäre zu wünschen, daß dieses Mal dem Unternehmen dasselbe Interesse entgegengebracht würde wie in den früheren Jahren, zumal zur Zeit die in Aussicht genommene Organisation des Handwerkers weitere Kreise beschäftigt und das Interesse für die Handwerkerfrage allgemein beliebt. Die Ausstellung ist für jeden von nachmittags 1-6 Uhr geöffnet, danach findet die Preisverteilung statt; es werden die besten Leistungen mit kleinen Geldpreisen belohnt. Außerdem werden Anerkennungsdiplome ausgesetzt, welche für die jungen Leute am meisten Bedeutung haben. Eltern, Vormünder und sonstige Angehörige der Lehrlinge, aber auch jeder Freund des Handwerkes sollte nicht veräumen, sich die Ausstellung anzusehen.

(-) **Das Bedauernswerte Opfer** des Jünglingszusammenstoßes bei Neuenhof, der Radfahrer Matje, wurde am Sonnabend Morgen auf dem Gertrudenkirchhof, geleitet von einem großen Trauergeloge, zur Ruhe bestattet. Herr Pastor Wilkens hielt eine ergreifende Grabrede.

† **Ein Preisfest** hat gestern auf den Bahnen des Herrn Laue am Damm begonnen. Dasselbe ward große Beteiligung. Auf der Preisbahn, auf der wie auf der Kontrastbahn nur Geldpreise zur Verteilung kommen, wurden als höchster Wurf 27 Fuß in 3 Würfen getroffen. Das Regeln wird auch heute noch fortgesetzt.

† **Kleine Mitteilungen.** Zu beiden Seiten des Eisenbahndammes von der Donnerstraße bis zur Ziegelhofstraße erhebt sich eine Reihe der schönsten Sonnenuhlen in toden Reich-

eremplaren, von denen manche über 2 m hoch sind, eine Zierde der Straße und die Freude der Passanten.

Osternburg. Der Kriegerverein der Oldenburgischen Glasbläser hielt am gestrigen Abend zur Feier der Schlacht von Sedan beim Kameraden W. Neufe ein Fest ab, woran sich die Kameraden mit ihren Familienangehörigen und sonstigen geliebten Gästen recht zahlreich beteiligten. Die Festrede hielt Kamerad A. Kulle, indem er auf die Bedeutung des ruhmreichen und stegefürchten Feldzuges von 1870 und 71 in patriotischen Worten hinwies. Zum Schluss wurde von ihm noch ein dreimaliges Hoch auf Kaiser und Reich, Großherzog und Vaterland ausgebracht, worin alle Anwesenden mit Begeisterung kräftig einstimmten. Das Fest verlief in schönster Weise und hielt die Kameraden in fröhlicher Stimmung noch mehrere Stunden beisammen.

Glückselig, 5. Sept. Heute Nachmittag um 3 Uhr ertönte in den Straßen unserer Stadt das Feuerhorn. Gleichzeitig sah man am „Woltenhof“ eine schwarze Rauchsäule zum Himmel emporsteigen. Es brannte ein dem Arbeiter Weinberg hierelöst gehöriger gefüllter Heuschöber. Als die Turnerfeuerwehr und die städtischen Löschmannschaften mit den beiden hiesigen Spritzen zur Brandstelle kamen, stand bereits alles in voller Glut. Auch die Landgemeindevertraue war zur Stelle, brachte jedoch nicht in Funktion zu treten. Nach etwa 3 Stunden Thätigkeit waren die Löscharbeiten nahezu vollbracht.

Verbrannt sind etwa 8 Fuder Heu und 2 Schweine, welche letztere sich in einem Stall unter dem Heuschöber befanden. Ueber die Entfesselungsurache des Feuers ist nichts Sicheres bekannt. Ein großes Glück bei dem Brande war die herrschende Windstille, sonst wären die dicht an den Heuschöber stehenden Gebäude sicher ebenfalls eine Beute des Feuers geworden.

(Die weiteren Notizen stehen in der Beilage.)

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land.“

BTB. Breslau, 7. Septbr. Der Trinkspruch, welchen Se. Majestät der Kaiser bei der gestrigen Festtafel im Schlosse ausbrachte, hat folgenden Wortlaut: „Gestatten Eure Majestäten, daß ich Meinen herzlichsten und innigsten Dank Eueren Majestäten zu Füßen lege für den huldvollen Besuch, den Sie beide uns heute abtaten und für die Ehre, die dem 6. Armeekorps zuteil geworden, vor Eurer Majestät beizutreten zu dürfen. Der Jubel, der aus Breslau Eurer Majestät entgegen geschlagen ist, ist der Dolmetsch der Gefühle nicht nur der Stadt, nicht nur der Provinz Schlesien, sondern meines gesamten Volkes. Es begrüßt in Eurer Majestät den Träger

alter Traditionen, den Hort des Friedens. Auf dem Boden begrüßt Sie das Volk, wo bereinigt Eurer Majestät glorreicher Ahnherz, dessen Namen zu führen Eurer Majestät Garberegiment nicht rühmen darf, mit Meinem Utrogvater zusammen gewesen ist. Die Gefühle, die Wir und Unser ganzes Volk für Eure Majestät hegen, darf ich zusammenfassen in den Ruf: Gott segne, schütze und erhalte Eure Majestät zum Wohl Europa: Eure Majestät der Kaiser und die Kaiserin Surra, Surra, Surra!“

BTB. Berlin, 7. September. Die Reichsbank hat den Wechselkurs auf 4 %, den Lombardkurs auf 4 1/2 % bez. 5 % erhöht.

HTB. Warschau, 7. Septbr. Zu dem Befinden des Grafen Schmalow ist keine wesentliche Veränderung eingetreten, die Ärzte hoffen, daß die Besserung weitere Fortschritte machen werde.

Gerichtskalender.

Größen und Termine in Konturzen.
Amtsger. Westerstede. In dem Verfahren über das Vermögen des abwesenden Bärmeisters W. G. Gerdes aus Westerstede Schlichterin Dienstag, den 8. September vorm. 10 Uhr.

◆ Ihre Dich nie! ◆

Auf Veranlassung des Vereins Bremer Laden-Angehöriger wurden **Fuchs's neue Lüneburger Patent-Kassen** in der Sitzung am 9. v. M. vorgelegt und erklärt. Die vielen Vorzüge dieser Kassen fanden sofortige Anerkennung und von dem Vorsitzenden Herrn Nebbermeyer wurde, unter vielseitiger Zustimmung, besonders hervorgehoben, daß diese neuen Ladenkassen alle von ihm genannten in jeder Hinsicht weit übertreffen.

Der Direktor des Vereins junger Kaufleute in Berlin bestätigte in einem Zeugnis über diese Kassen: „Nach meiner Erfahrung, die ich während meiner vierzigjährigen Thätigkeit auf dem Gebiete des Kaufmanns gemacht, verdienen die Lüneburger Kassen unter allen Umständen den Vorzug vor vielen anderen Vorkehrungen.“

Die Anschaffung dieser Kassen kann nur empfohlen werden. Nur wer sie gesehen hat, kann ihre Vorzüge beurteilen.

Friedrich Frucht,
3. B. Oldenburg, „Hotel a. Grobherzog.“

In dem an der Johannisstraße in Oldenburg belegenen Stalle des Wollereibesizers **D. S. Müdebusch** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Oldenburg, 1896, Sept. 5.
Stadtmagistrat.
Barnstedt.

Eine sichere Brotstelle sichert Käufer einer im besten Gange und in bester Gegend Norddeutschlands befindlichen Kornmühle.

Der jetzige 74-jährige Besitzer will sich Alters wegen zur Ruhe setzen. Preis 31,000 M bei einer Anzahlung von 6000 M.
Nähere Auskunft erteilt
H. von Höveling,
Wilhelmsburg bei Hamburg.

Neuer Saucerkohl.
Neue Salzgurken.
Frische Frankfurter.
Frische Wädlinge.
Schmortäule.
W. Stolle,
Schüttlingstr.

Schnittweise **Plodwurst** u. **Cervelatwurst** empf.
W. Stolle.
Osternburg. Zu verk. 1 gut erhaltener **Rachelosen.**
Langenweg 12.

Zweelbäte. Zu verk. schöne 6 Wochen alte **Ferkeln.** **F. Meier,** Tischler.
Kaufgeucht eine gut erhaltene kleine **Neule** für eine Schenkwirtschaft Näheres
Haarenstraße 43, Laden links.

Wardenburg. Zu verkaufen eine junge Kuh, die nächste Woche kalben wird.
H. C. Deye.

Osternburg. Zu verkaufen 1 **Dauerbrenner.** **Bremerstr. 37.**

Gbewecht. Gut erh. **Janheseh,** kompl. mit Wagen, hat zu verkaufen **Dellien.**

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 h, 100 verschiedene überseeische 2,50 M, 120 bessere europäische 2,50 M bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Satzpreisliste gratis.

Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen nach neuer sicherer Methode erteilt **Franz C. Winter,** Stauhinie 3.
Schöne Birnen und Zwetschen zum Einmachen. **Milchstraße 13 a.**
Zu vermieten eine abschließbare **Oberwohnung.** **Madrosterstraße 53.**

Hoher Feiertage wegen ist unser Geschäft von Montag 6 1/2 Uhr bis Mittwoch Abend 7 Uhr geschlossen.
Leopold Moses & Co.

Wollerei D. S. Müdebusch.

Nachdem in meinem Stall, Johannisstraße 1, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, habe ich den Betrieb teils nach Achternstraße 2, teils nach Diedrichsfeld verlegt. In Diedrichsfeld ist eine Abteilung Kühe für Kindermilch aufgestellt, welche nach Vorschrift trocken gefüttert wird. Von Diedrichsfeld wird die Milch direkt an unsere Kunden gebracht. Die Lieferanten bringen ihre Milch zu den verschiedenen Verkaufsstellen, die Milchwagen fahren von Achternstr. 2 aus.

Zeugniss.
Bei der heute vorgenommenen Untersuchung der zu Diedrichsfeld aufgestellten Kühe des Herrn Wollereibesizers Müdebusch wurde an denselben keine Erscheinungen der Maul- und Klauenseuche gefunden.
Oldenburg, 1896, September 5.

L. S. Landes-Oberkierarzt.
gez. Dr. Greve.

Verpachtung einer Hausmannsstelle.

Zwischenahn. Die zu Elmendorf günstig belegene **Stamer'sche Hausmannsstelle,** bestehend aus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und größeren Flächen Weides, Wäsch- und Baulandereien guter Bonität, soll mit Antritt nach der diesjährigen Ernte bezw. 1. Mai 1897 auf mehrere Jahre verpachtet werden.
Nähere Auskunft erteilt Unterzeichneter bereitwilligst und unentgeltlich.
H. D. Oldmann.

Zu verkaufen mit Antritt zum 1. Mai n. S. eine zu Radorf am Eshornerwege — Hafeln — belegene

Stelle,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und reichlich 7 Sch. S. Gartenland bester Bonität.
Näheres durch
G. Menzen, Bergstr. 5.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 8. Sept. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst zur Versteigerung:

- 1 Pianino, 2 Sofas, 2 Kommoden, 3 Kleider-schränke, 1 Vertikal, 4 Sofa'sche, 6 Rohrstühle, 1 Koffer, 3 Salonische, 2 Spiegel, 1 Blumenländer, 3 Regulateure, 1 Bett nebst Bettstelle, 2 Waschtische, 1 Teppich, 1 Garderobenständer, 4 Lampen und sonstige Hausratsgegenstände;
- ferner: 1 Fahrrad.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Die vom Ausverkauf übrig gebliebenen besseren **Tapeten, Rouleaux u. Goldbleichen** werden nunmehr vom Lager **Osternburg, Sandstr. 33, Dienstags u. Freitags** von 3-6 Uhr und nach Proben **Oldenburg, Peterstr. 7,** jederzeit zu halben Preisen ausverkauft.
Geitrich Rüdde.

Dhmsiede-Hohseide. Zu verk. 2 schwere, n. am Kalben sieh. **Düenen. 3. Buttelmann.**

Emaillier-Waren

empfehlen in vorzüglicher Qualität und reicher Auswahl
Ludwig Sartorius & Co.

Weintrauben, Apfelsinen u. Citronen empf.
D. G. Lampe.

Plodwurst, Cervelatwurst, Corned Beef, gef. Schinken, Nagelholz, gef. Rauchfleisch empf.
D. G. Lampe.

Abgelagerten **vit. Holtz, Rahmkäse** und **Edauer Käse** empf.
D. G. Lampe.

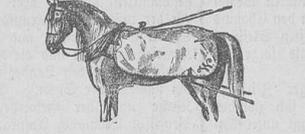
Neue Salzgurken empf.
D. G. Lampe.

Ger. Male u. Wädlinge, marinierte Feringe à Stück 10 h empf.
D. G. Lampe.

Prima ostfries. Stimmelfäse à 1/2 kg 25 h, gelben **holt. Käse** à 1/2 kg 30 h
D. G. Lampe.

Für Kutscher!

Prakt. Oelzeug-Umhänge, **Deltröcke** und **Deltsacken** in bib. Nummern. **Extra starke Regendecken** für Pferde, **Spez. für Lastfuhrwerk.**



Wasserdichte Kuhdecken, **geböhnl. Sorte** von 2,50 M an. **Wasserdichte Wagendecken** nach Maß empfehlen billigst
D. B. Hinrichs & Sohn.

Für Mark 1,50.
Billigster Bohnenschneider, einfach und praktisch. **Musterstücke zur Ansicht.**
●● Siehe Schaufenster. ●●
D. B. Hinrichs & Sohn.

Feinste Jode-Wollerei-Tafelbutter in frischer Ware stets vorrätig.
Milchstraße 13 a.

Tägliche frische Schellfische Pfund von 12 h an, große und mittel billigst, **Butt, Kochscholle, Notzunge, Steinbutt, Seezucht, Flushecht, Schelle** billigst; **große Granat** Pfund 25 h, **konservierte 1/2 Dole 1,20 M, 1/2 Dole 75 h, acht englische Voll-Zett-Büdinge** 3 St. 20 u. 25 h, **Specklundern** 25, 30, 60 h, **Kale, Lachsheringe, Rauchschellfische** zc. billig.
Dänische Fisch-Großhandlung.

Oberlethe. Die **Beleidigung,** die ich gegen **Herrn. Wille** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit wieder zurück.
Herrn. Bruns.

Gerhd. Denker's Restaurant, **Donnerstagsweert. 66.**

Vakanzen und Stellengänge.
Gesucht eine **tüchtige Frau** für nachmittags von 2-4 Uhr und **Sonntags** für den ganzen Nachmittag. **Sonnenstraße 7.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Bum roten Hause.
Sonntag, den 13. Septbr.:
Einweihung
des neuerbauten Saalgebäudes.
Von 4 Uhr an:
Ball
im neuen Saal.

Turn-Verein „Jahn,“ Oldenburg.

Die Mitglieder werden daran erinnert, daß die **Anmeldung** der zum bevorstehenden **Stiftungsfeste** Einzuzählenden bis zum 8. September d. J. erfolgen muß.
Der Festausschuß.

W. Groenke,
Freiseur und Perückenmacher,
Gaststraße 3.

Bremer Stadttheater.
Montag, 7. Sept.: „Staf Oser.“
Dienstag, 8. Sept.: „König Heinrich.“
Mittwoch, 9. Sept.: „Freischütz.“
Donnerstag, 10. Sept.: „König Heinrich.“

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.

Ipwege, den 4. Sept. 1896. Heute entschlief nach heftigen, in Gebuld ertragenen Leiden unsere liebe Tochter und Schweser **Catharine**

im 30. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige bringen.
Die trauernden Eltern
Friedr. Nöben u. Frau nebst Geschwistern.
Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 9. Sept., nachmittags 3 Uhr,** auf dem St. Gertrudenfriedhof statt.

Dankfagung.
Oldenburg, 5. Septbr. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste, der uns betroffen, zuteil geworden sind, sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.
Frau Nele Ratze und Sohn nebst Angehörige.

Beilage

zu No 210 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 7. September 1896.

* Der Ackerfall des deutschen Instruktions-Offiziers Krause.

Wie schon vorgestern gemeldet, hat die chinesische Regierung für die Anfertigung des Instruktions-Krause im Juni d. J. volle Genugthuung geleistet. Ueber den Vorfall selbst geht uns aus Tschju nachstehende authentische Darstellung zu:

J. R. Tschju, 28. Juli.
Am Nachmittag des 1. Juni d. J. wurde der in chinesischen Diensten stehende deutsche Militärinstrukteur Krause während der Ausübung seines Amtes (er musterte seine zum Exerzieren angeordnete Kompanie) bekanntlich von einer ganzen Kompanie chinesischer Soldaten überfallen. Es wurde mit Fingern und Stöcken nach ihm geschlagen und große Steine wurden nach ihm geworfen. Einige der Soldaten versuchten, ihn zu Boden zu werfen, indem sie sich an ihn hingen und ihn niederzerrten wollten. Krause griff, da er einnahm, daß es auf sein Leben abgesehen war, zu seinem Revolver, aber er konnte denselben in Anschlaghöhe bringen konnte, erhielt er einen Stoß in den betreffenden Arm, sowie mehrere Schläge auf denselben, weshalb ihm der Revolver entfiel. Derselbe wurde sofort von einem Chinesen aufgehoben und nach Krause's Brust gerichtet. Der Chineser verstand aber den Revolver nicht zu handhaben, und nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß Krause nicht erschossen wurde. In demselben Augenblick wurden ihm auch die Zügel seines Pferdes aus der Hand gerissen. Nun versuchte Krause durch einen Sprung, die Reihe der Soldaten zu durchbrechen, was ihm auch glücklich gelang. Er lief darauf schleunigst fort. Die Soldaten verfolgten ihn unter Schreien und warfen große Steine hinter ihm her, woran sich eine große Volksmenge, die sich inzwischen angeammelt hatte, ebenfalls eifrig beteiligte. Auf der Straße wurde Krause schließlich von Krause's Kompanie in Empfang genommen und nach seiner Wohnung gebracht.

Lebensgefährliche Wunden hat Krause nicht davongetragen, immerhin jedoch war er arg zugerichtet. Auser 4 Stiche bez. Hieb- wunden am Kopfe, den Schultern und am linken Ellbogen hat er mehrere arge Quetschungen erlitten, auch wies der übrige Körper blutunterlaufene Stellen, blaue Flecke u. auf.

Die deutschen Kriegsschiffe „Prinzreg Wilhelm“ und „Itis“, welche in Wufung bzw. in Schanghai lagen, begaben sich nach dem Vorfall sofort nach Nanjing, worauf der Vizekönig von Nanjing, Liu Kunz, sich beeilte, dem deutschen Generalkonsulat in Schanghai sein Bedauern über den Vorfall auszudrücken und eine nachdrückliche Festsetzung der Schulden in Aussicht zu stellen. Derselbe ist in folgender Weise erfolgt. Vier der Rädelführer erhielten Bambushiebe, acht anderen Beteiligten wurden die Ohren mit kleinen Pfeilen durchbohrt, worauf sie auf der Straße als warnendes Beispiel für andere öffentlich ausgehängt wurden. Der Kommandeur Ding, welcher Führer der angreifenden Kompanie war, ist begnadigt und aus dem Dienst entlassen worden.

Krause ist als Schmerzensgeld von der chinesischen Regierung die Summe von 22,000 Mt. ausgezahlt worden, außerdem ist er von jeder weiteren Verpflichtung, als Instrukteur zu dienen, entbunden worden.

Der Vizekönig von Nanjing will die übrigen deutschen Instrukteure nach dem etwa 10 engl. Meilen von Nanjing gelegenen Wufung, dem Vorhafen von Schanghai, senden, wo sie in Zukunft ihre Tätigkeit ausüben sollen. Zu diesem Zwecke wird geplant, in Wufung mehrere größere Gebäude aufzuführen. S. M. S. „Prinzreg Wilhelm“ hat bis zum 8. Juli vor Nanjing gelegen, während S. M. S. „Itis“ bereits am 9. Juni wieder nach Schanghai zurückgekehrt ist. Die Offiziere des erkrankten Schiffes wurden am 6. Juli von dem Vizekönig von Nanjing zu einem Abschiedsbanquet eingeladen, dem eine Anzahl hoher Mandarine beizusahen. Die Kapelle des Schiffes spielte während des Essens, und der Vizekönig brachte in einer längeren Rede, in der er auf die guten Beziehungen zwischen China und Deutschland hinwies, den Toast auf Kaiser Wilhelm aus, der von dem Kommandanten S. M. S. „Prinzreg Wilhelm“, Korvetten-Kapitän v. Holzendorf, mit einem Trinkspruch auf den Kaiser von China erwidert wurde. Eine 40 Mann starke Matrosen-Abteilung hatte den Offizieren das Geleite nach Nanjing gegeben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Autorendisposition versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Druckangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 7. Septbr.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

ab. **Varel**, 5. Septbr. Von einem schweren Schläge wurde die Familie des hier allgemein bekannten Herrn Siefen (Ornat-Verkauf-Geschäft) betroffen. Der etwa 22jährige Sohn des Herrn S. war seit einigen Monaten in Bremerhaven in Stellung und verunglückte dort gestern Abend, indem er vom Fährboot herabfiel und ertrank; am letzten Sonntag hatte er hier noch seine Eltern besucht.

hg. **Varel**, 6. September. Aus den Anflüssen des Wolff'schen Legationsfonds kann an einen alten unbemittelten Mann, der in der Stadt Varel wohnt und lutherischen Glaubens ist, eine jährliche Unterstützung von 57 Mt. vergeben werden. Schiffsleute oder mündliche Beweigungen können noch bis zum 10. September auf dem Rathause eingbracht werden.

Varel, 5. Septbr. Gestern Abend hielt der Singvereiner in „Aufzinger's Hof“ eine Generalversammlung ab, in der die Dirigentenfrage besprochen wurde. Der bisherige Dirigent, Organist Koch-Jever, will zum 1. Oktober seinen Posten niederlegen, um ein einjähriges weiteres Studium bei dem bekannten Komponisten Max Bruch-Berlin in der Kompositionslere durchzumachen. Es wurde laut „Gem.“ eine Kommission, bestehend aus dem Vorstände und 2 aktiven Mitgliedern, gewählt, die das Weitere in der Sache beraten soll.

Jever, 5. September. Gestern war Herr Oberschulrat Menge hier, um das Realgymnasium zu inspizieren. Nachdem er bis 4 Uhr in dem Klassen dem Unterricht beigewohnt hatte, veranlaßte er, daß sämtliche Schüler des nach der Schützenwiese begabenen, um den Stand der Spiele und des Turnens an unserem Gymnasium zu sehen. Mit großer Interesse sah der Herr Oberschulrat erst den Spielen und später dem Turnen zu und gab, wie das „N.“ mittelt, wiederholt den Schülern seinen Beifall über ihre vorzüglichen Leistungen sowohl im Spiele als auch im Turnen zu erkennen. — Auf Anordnung des Großherzog. Staatsministeriums ist wegen der Maul- und Klauenpest der auf dem 8. September ansehende Jever'sche Viehmarkt aufgehoben worden.

Schwei, 5. Sept. Trotz aller angewandten Vorkehrungsmaßnahmen greift die Maul- und Klauenpest doch noch weiter um sich. So wurde durch Dr. Arzt Nierberg zu Seefeld auch unter den Milchkuhen des Landmanns G. Langen zu Nordersheim die Seuche festgestellt.

Nordersheim, 5. September. Am gestrigen Tage, so schreibt man dem „Gem.“, war der Geheimrat Professor Werner aus Berlin in Begleitung von H. Weiners = Oberamtsverwalter, Vorstand der Herdchuckgesellschaft für die Oldenburgischen Viehrentner, hier anwesend. Genannte Herren haben sich einige der besseren Landwirtschaftlichen angesehen. Herr Werner ist von den Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beauftragt, für ein herausgegebenes Werk über das Viehweidwesen die Niederungsgründe zu besichtigen. Derselbe hat daher auch die in den verschiedenen Betrieben vorhandenen Viehstämme genau in Augenschein genommen und teilweise auch Messungen an den besten und typischen Tieren vorgenommen. Es wurden die Viehstämme besichtigt bei den Landwirten G. Wulf-Aben, H. C. Langen = Hiddingen und H. G. Detmers = Nordersheim.

Varel, 5. Septbr. Vor einigen Tagen wurde in der Weier die Leiche des jenseits der Weier beschäftigten Arbeiters Eilers gefunden. Derselbe ist wahrscheinlich verunglückt. Er hinterläßt in Sandhatten eine Frau mit sechs kleinen Kindern.

Nordersheim, 5. September. Herr Binnen in Bremen hat, nach der „N. Z.“, die Absicht, den Platz von der Binnenstraße bis an den Deich pflastern zu lassen, ebenso eine Straße am Deich entlang zum Friedhof anlegen und ferner die Ludwigstraße und Wilhelmstraße durch seine Gärten vorläufig bis zum Platze durchzubauen. Die so entstehenden neuen Straßen bieten günstiges Terrain für viele Baupläne. Hoffentlich besteht unsere Ortsvertretung aber darauf, daß nur möglichst breite Linien für die Straßenführung gewählt werden.

hg. **Abbehausen**, 6. September. Wegen Herstellung eines Vorplatzes an der Chaussee in Höhe auf der Hoffinger Gellmer ist dieser Weg in der Strecke von der Chaussee bis zum Wege, der nach der Hoffinger Schule führt, vom 7. d. M. an auf etwa 10 Tage für Fußverkehr gesperrt.

hg. **Westrum**, 6. September. Bei der Gemeindevorsteherwahl in unserer Gemeinde ist der bisherige Gemeindevorsteher, Herr de Surken hier, als solcher wiedergewählt worden.

Sant, 6. Septbr. Der Bürgerverein „Gemeindegewalt“ beschloß in seiner letzten Versammlung, sein Stiftungsfest am 24. Oktober im „Hotel zur Krone“ zu feiern. Eine besondere Versammlung zur Vorbereitung der Landtagswahlen wird am kommenden Sonntag stattfinden. — Hierbei hat sich eine Abteilung des Deutschen Arbeiter-Nachhabers konstituiert, welche 40 Mitglieder zählt. — Der Neubremer Bürgerverein beschloß, den ersten Vorsitzenden zur Teilnahme an der Besichtigungstour, welche der Direktor der Berliner Wasserwerksgesellschaft demnächst hier vornehmen wird, zu begleiten. In der nächsten Versammlung soll die Regelung des Abfuhrwesens berathen werden. Am 12. Oktober wird bei Herrn Beckhmidt das Stiftungsfest gefeiert werden. — Herr Richter hat seine an der Wilhelmshavenstraße belegene Wohnung für 31,000 Mark verkauft. Im zweiten Verkaufstermin der hiesigen Besetzung waren Kaufliebhaber, welche mehr boten als Herr Jansen im ersten Verkaufstermin (6100 Mt.), nicht erschienen. Die an der Genossenschaftstraße belegene Stelle des Herrn Malermeister Carlens erzielte beim Verkauf 8200 Mt.

Sant, 5. Septbr. Zur Besichtigung des Wasserwerks in Feldhausen unternahm am Donnerstag der Vertreter der Wasserwerksgesellschaft in Oldenburg, Gemeindevorsteher Meentz und Beigeordneter Zug eine Fahrt dorthin. — Der Bürgerverein Sant will in Gemeinschaft mit dem Bürgerverein Neubremen beim Gemeinderat einkommen, daß auf Kosten der Gemeinde Anschlagtafeln angebracht werden. Ferner soll der Gemeindevorsteher erucht werden, möglichst bald die Schlagtafelle und die Feuerlösch-Angelegenheit auf die Tagesordnung einer Gemeindevorsteherung zu setzen.

Brake, 6. September. Das diesjährige Braker Regelfest wird am 12. und 13. September gefeiert werden. Da das Dövelgauer Regelfest in diesem Sommer ausgefallen ist, so werden hoffentlich die dortigen Regelfeier zu unserem Feste hier erscheinen. Auf der Preisbahn kann jeder Regler 5 Karten à 2 M. abgeben. Zur Verteilung kommen nur Geldpreise, deren erster 40 A betragen soll. Gelegt wird auf den Bahnen der Wirte Judenkamp, Hinrichs, Hartmann, Müller und der Ww. Ahrens (Vereinigung). — Am 18. September nachmittags findet am Amte hier selbst die Neuwiederprüfung der zum Kronort gehörigen Hammelworder Fährplatt oder kleinen Rindensplatt, sowie der neuen Aufwitzer in der Weier unterhalb der sog. Nonne auf 6 Jahre, beginnend am 1. Mai 1897, stat.

†† **Neuenbrof**, 6. September. Unser neues Schulhaus ist im Hofbau so ziemlich fertiggestellt worden. Das stattliche geräumige Gebäude wird gegen Beginn des Winterhalbjahres bezogen sein, so daß dann der Unterricht darin seinen Anfang nehmen kann. — In dem benachbarten Nordmoor ist das Schulhaus in diesem Sommer zum Teil umgebaut und bedeutend vergrößert worden.

* **Dingestede**, 6. Sept. Am 15. d. M. feiern die Fr. Behrens'schen Eheleute das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Wilhelmshaven**, 6. Sept. Heute ist der Doolifen-Dampfer von hier nach der Nordsee abgegangen, um der daselbst Aufklärungs-Übungen abhaltenden Übungsflotte die kaiserliche Kabinetsordre zu überbringen, der zufolge Kaiser Nikolaus von Rußland à la suite der deutschen Marine gestellt wurde. Gleichzeitig erhält die Flotte Befehl, aus diesem Anlaß die russische Flagge im Großtopf zu hissen und einen Salut von 21 Schuß abzugeben. Die Kabinetsordre besagt: „Ich habe Sr. Majestät den Kaiser Nikolaus à la suite Meiner Marine gestellt; möge dieselbe in dieser neuen Ehrgang einen Beweis Meiner Zufriedenheit sowie einen Ansporn zu neuen Leistungen darin erweisen.“ — Die Herbst-Theatersaison unter Leitung des besten bekannten Theatredirektors Scherbarth, der auch die Bühnen zu Varel und Nordenham leitet, soll am 27. Septbr. eröffnet werden.

Stimmen aus dem Publikum.

Gür „Eingelangt“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Ein Wort der Mahnung und Warnung.

Die kurze Zeitungsnotiz im „Zeh Wochenblatt“, daß jüngst eine Entgleisung des Zuges in der Nähe von Wiesels durch Ueberfahren einer Kuh hervorgerufen wurde, mit der nachstehenden tröstlichen Bemerkung, daß glücklicherweise Personen nicht verletzt wurden, ist die Ursache gegenwärtiger Betrachtung. Daß also auch Menschen in Lebensgefahr kommen können, wenn sie diese Straße mit Sekundärbetrieb mit der Bahn bereiten, scheint Voraussetzung. Und in der That ist Gefahr sowohl für die fahrenden Züge, als auch für die Passanten, Menschen und Tiere vorhanden. Einem jeden, der die Chaussee zwischen Jever und Wiesels passiert, muß es höchst auffällig erscheinen, daß die Eisenbahnlinien ohne Einfriedigung auf dem Chausseeborder liegen. Wer am dunkeln Abend, gegen den Wind gehend, diese Straße passiert, ist schwerlich imstande, vor dem event. nachrollenden Zuge sich zu sichern. So ist es im bergangenen Winter ein junger Mann ums Leben gekommen. Wäre dieser Unglücksfall wohl möglich gewesen, wenn die Chaussee durch ein Gelande von den Schienen getrennt gewesen wäre? Hätte die Kuh, die jetzt die Entgleisung verurteilte, auf den Bahnkörper kommen können, wenn eine Scheidewand die Chaussee davon getrennt hätte? Wir glauben schwerlich. Dagegen die Döb. Bahnen sind verschiedentlich Unglücksfälle zu verzeichnen haben, auf den Sekundärbahnen, so hat man bisher noch nicht an das Auskitteln und Schutzmittel, die Bahnkörper durch Einfriedigungen von dem gewöhnlichen Verkehr zu trennen, die Hand gelegt. Auch dem Antivebernde, der seiner Zeit damit einverstanden gewesen sein muß, daß die Bahnräder Jever-Garolinenfeld teilweise die Chaussee mitbewegte, kann der Vorwurf nicht erhebt bleiben, daß er nicht rechtzeitig eingriff, als ein Menschenleben verloren ging, eine Einfriedigung der Eisenbahnlinie von der Eisenbahnlinie verlangt zu haben. Der sollte der Antivebernd dann nicht das Recht haben? Jedenfalls wollen wir es nicht unterlassen, unsere mahnende Stimme zu erheben, damit die Gefahr vermindert werde. Die Kosten, die der Eisenbahnverwaltung resp. dem Lande durch diese Verbesserung erwachsen würden, würden reichlich aufgewogen werden durch das Bewußtsein, das eigene Material und Personal, wie auch fremdes Eigentum und Leben vor Gefahr geschützt zu haben.

Jever, 3. September.

-II-

Aus aller Welt.

Berlin, 6. September. Ueber die neuere Blüte des Viechlephors teilte das „N. Z.“ folgendes mit: Eine Vereinigung radsahrender Gelehrte hat sich unter dem Namen „Draisena“ hier gebildet. Wedungen zur Aufnahme nimmt freier von Gagen in Pantof, Drehschiffstraße 19, entgegen. — Einen schweren Unfall beim Abfahren erlitt die Gattin des Württembergischen Legationsrats Dr. Hamann aus Carlsruhe. Beide Gatten fuhren auf der Chaussee am Spandauer Schiffahrtskanal mit ihren Zweirädern, als Frau Dr. Hamann rüdtlings von einem schnell dahervorkommenden Fudergerspann zu Boden gerissen und dabei über eine Wühlung geschleudert wurde; sie erlitt mehrfache Verletzungen; das Fahrrad wurde zertrümmert. Das Fuhrwerk, in dem drei Herren saßen, jagte weiter.

Thorn, 5. September. Auf dem Artillerie-Schießplatz explodirte bei einer Übung des 11. Regiments ein Schießpatronen und riß einen Kanonier ein Auge aus. Einem zweiten wurde die Hand zerfetzt, einem dritten das Gesicht verletzt.

Mainz, 6. September. Infolge eigener Unachtsamkeit ist der russische Baron Marfali von Wiesentz von dem Seitenturm des hiesigen Domes abgestürzt und dabei so schwer verletzt worden, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Baron hatte mit seinem Bruder Donat und dem Sohne des Weikers an der griechischen Kapelle in Wiesentz von dieser Arbeit aus, wo sie die freien Verarbeiten, Mainz einen Besuch abgibt und schließlich auch den Dom besichtigt. Zuletzt machte er von ihnen den Wunsch, auch den Seitenturm des Doms zu besetzen, und sie gelangten auch bis zum Dach des Kirchturms, von wo zwei Leitern nach dem Turmbehälter führen. Ungeachtet der Warnungen des vom Kaiser mitgegebenen (allerdings nur 13jährigen) Führers und des Bruders betrat Baron Marfali, um eine schöne Aussicht zu haben, die eine Leiter und gelangte auch glücklich bis an die Spitze. Hier wurde ihm schwindelig, er trat neben eine Stütze und fiel etwa 15 Meter tief auf einen Abh. Der Tod des Einundzwanzigjährigen erfolgte infolge Schädelbruchs binnen wenigen Minuten.

Vasel, 6. September. Der Bankier Kaufmann und seine Tochter, Frau Otto Kaufmann, sind auf einer Wagenfahrt bei Bischenen verunglückt. Ihr Fuhrwerk stürzte infolge Scheu

Gesellschaft Büchter Oldenburger Kutschpferde.

Verzeichnis der Nachzucht von 1896.

- (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Gemeinde Oldenbrot.
Bezirk 52.
- Vertrauensmann: Ad. Barghorn, Oldenbrot.
- Barghorn, Ad.**, Mittelort. Magda. 3702. Stf. br. B. Menno.
Derf. Caelie. 3378. Stf. br. St. b. h. w. B. Siegfried.
Derf. Barka. 5634. güfl.
Derf. Hedera. 5635. güfl.
- Barre, Hinr.**, daselbst. Tiefe. 1934. güfl.
Derf. Blumenort. 1888. Stf. br. St. B. Menno.
- Brüning, Fr.**, Mittelort. Nemea. 5106. Stf. br. I. G. u. B. Siegfried.
- Derf. Manna. 3068. Jül. frep.
- Goldweh, Joh.**, daselbst. Rapida. 3600. Stf. br. B. Menno.
Derf. Almora. 5111. Stf. br. B. Menno.
- Duehus, B.**, daselbst. Waffe. 2607. güfl.
Derf. Dentaria. 5104. Stf. br. St. B. Siegfried.
Derf. Diandra. 5380. Stf. br. St. I. G. u. B. Siegfried.
Derf. Arria. 5632. Stf. br. St. B. Menno.
Derf. Cocarde. 5640. güfl.
- Duehus, D.**, daselbst. Raison. 3060. güfl.
Derf. Wunschmaid. 3061. Stf. br. b. h. w. B. Menno.
Derf. Beraldine. 5113. güfl.
- Deharde, B.**, daselbst. Rapina. 5121. Stf. br. St. B. Siegfried.
Derf. Samaja. 5122. güfl.
Derf. Escapade. 5123. güfl.
- Hullmann, D.**, daselbst. Meise. 1943. Stf. br. St. B. Enno.
Derf. Allosa. 5116. güfl.
Derf. Die Kleine. 1432. güfl.
- Weinardus, Aug.**, daselbst. Sydonia. 5107. Stf. br. B. Frei-
beuter.
- Derf. Alpena. 5109. güfl.
- Schildt, S. C.**, daselbst. Rundscha. 925. Stf. br. St. I. G. u. B. Menno.
- Derf. Hosianna. 3241. güfl.
- Thülen, Sil. von**, daselbst. Justina. 2592. Stf. br. B. Menno.
Derf. Paroli. 3041. Stf. br. St. 4. w. B. Altat.
- Timme, A.**, daselbst. Flage. 1937. Stf. sch. St. Sch. b. h. w. B. Frei-
beuter.
- Derf. Ehre. 1938. Stf. br. St. I. G. u. B. Siegfried.
Derf. Geheimnis. 4468. Stf. br. St. r. h. w. B. Siegfried.
Derf. Allura. 5379. Stf. br. B. Menno.
Derf. Almansa. 5117. güfl.
- Dhrogge, Joh.**, daselbst. Laconia. 4083. güfl.
Derf. Vinea. 5120. güfl.
Derf. Peruna. 5119. güfl.
- Koosmann, D.**, daselbst. Patchen. 4270. Stf. br. St. I. G. u. B. Enno.
- Derf. Coni. 5646. güfl.
- Heinemann, J.**, daselbst. Hutorferia. 5103. Stf. br. St. B. Siegfried.
- Derf. Fregatte. 2342. güfl.
- Dhmitze, Fr.**, daselbst. Samke. 3923. güfl.
Derf. Granne. 5620. Jül. frep.
- Zoghe, W.**, daselbst. Grundregel. 3429. Stf. br. B. Siegfried.
- Zogemann, P.**, daselbst. Spiza. 3052. Stf. br. B. Doaf.
Derf. Bngg. 3056. Stf. br. St. I. G. u. B. Siegfried.
Derf. Bundeslade. 4886. güfl.
- Bezirk 53.
- Vertrauensmann: Heirr. Schildt, Oldenbrot.
- Abdick, Fr.**, Altendorf. Manda. 1583. Stf. br. I. G. u. B. V. w. B. Frei-
beuter.
- Derf. Cuba. 3242. Stf. br. B. Menno.
Derf. Aleppa. 5060. güfl.

- Bachhaus, J. S.**, Altendorf. Satanela. 1940. Stf. br. II. St. B. Siegfried.
- Derf. Clementina. 1941. Jül. frep.
- Dannmeyer, S.**, Altendorf. Wolke. 2603. güfl.
- Gaye, J.**, daselbst. Renata. 2591. güfl.
- Derf. Danin. 3057. Stf. br. b. h. w. B. Sch. B. Siegfried.
- Hillner, Wwe.**, daselbst. Sardella. 2560. güfl.
Derf. Preise. 2561. Jül. frep.
- Janßen, W.**, daselbst. Harmonika. 1411. Stf. br. b. h. w. B. Menno.
- Hinrichs, J.**, daselbst. Gitana. 1020. Stf. br. B. Menno.
- Freels, Gerh.**, daselbst. Uferveichen. 2568. Stf. dbr. B. Menno.
- Müller, K.**, daselbst. Kiefer. 2585. Stf. br. b. h. w. B. Siegfried.
- Derf. Erle. 2586. Stf. br. St. b. h. w. B. Menno.
- Dufen, Reiner**, daselbst. Waffel. 2601. güfl.
Derf. Rauche. 2602. güfl.
- Schildt, S.**, daselbst. Grete. 2596. Stf. br. St. I. G. u. B. Siegfried.
- Derf. Lory. 3703. güfl.
- Schildt, J. S.**, daselbst. Ferne. 2595. güfl.
Derf. Fertigkeit. 4787. Stf. br. B. Balberich.
- Saumann, Fr.**, daselbst. Flüchtigkeit. 3701. güfl.
- Grube, Reiner**, daselbst. Tulpe. 2874. güfl.
- Janßen, Fr.**, Altendorf. Tadmara. 5055. Stf. dbr. St. Sch. b. h. u. I. B. u. B. Altat.
- Derf. Regina. 3106. Stf. br. St. B. Menno.
- Janßen, Hermann**, daselbst. Almora. 5056. Stf. dbr. B. Menno.
- Witting, A. junr.**, daselbst. Alima. 5058. Stf. br. St. B. Menno.
- Derf. Nesigode. 2593. Stf. br. B. Siegfried.
- Zogemann, W.**, daselbst. Istria. 3551. Stf. br. r. h. w. B. Altat.
- Gemeinde Großenmeer.
Bezirk 54.
- Vertrauensmann: S. Hullmann, Baragorn b. Großenmeer.
- Viefefeld, Fr.**, Großenmeer. Conditionale. 2545. Stf. br. St. B. Siegfried.
- Deharde, D.**, Großenmeer. Sumpflume. 2544. güfl.
- Janßen, S.**, Großenmeer. Gehlde. 1892. Stf. br. r. h. etw. w. B. Enno.
- Derf. Athene. 5729. güfl.
Derf. Gerda III. 5727. güfl.
- Ritter, W.**, Großenmeer. Facsimile. 2547. Stf. dbr. B. Enno.
Derf. Feenkönigin. 2549. Stf. br. B. Enno.
- Schildt, Wihl.**, Großenmeer. Windwolke. 2542. Stf. br. B. Menno.
- Weserholt, Ghr.**, Großenmeer. Gewitterwolke. 2548. Stf. sch. B. Enno.
- Dols, S.**, Großenmeer. Mona. 4962. Stf. sch. St. B. Enno.
Derf. Tanzfrieda. 2558. Stf. br. b. h. w. B. Altat.
- Hullmann, S.**, Baragorn. Explosion. 2281. Stf. br. II. St. I. G. u. B. Menno.
- Derf. Leinwand. 2682. Stf. br. B. Enno.
Derf. Phädra. 1190. Stf. br. B. Rumbab.
- Zogemann, S.**, Großenmeer. Landschaft. 2123. Stf. br. II. St. r. h. w. B. Siegfried.
- Thülen, von Aug.**, Großenmeer. Irmgard. 2926. güfl.
Derf. Trudis. 2928. güfl.
Derf. Tandra. 5395. Stf. br. b. h. w. B. Rudrecht.
Derf. Mira. 5645. güfl.
- Martens, Joh.**, Großenmeer. Colonne. 4436. Stf. br. r. h. w. B. Enno.
- Dhmitze, Gerh.**, Großenmeer. Pallas. 5728. Stf. dbr. B. Menno.
- Nagge, Gust.**, Großenmeer. Alhambra. 967. güfl.
Derf. Rogena II. 3837. güfl.
- Bezirk 55.
- Vertrauensmann: Joh. Gehken, Großenmeer.
- Eggeting, A.**, Großenmeer. Schön-Lorchen. 1890. güfl.
Derf. Furwort. 3562. Stf. br. I. G. u. II. St. B. Siegfried.
- Gehken, Gerh.**, daselbst. Ostsee. 1897. Stf. br. B. Frei-
beuter.
- Dufen, Hhd.**, daselbst. Katsbach. 1889. Stf. br. St. Sch. B. Siegfried.

- Derf. Meta. 5581. Stf. dbr. B. Siegfried.
- Wentz, Joh.**, Salzenb. Pia. 5383. Stf. br. St. r. h. u. r. B. etw. w. B. Siegfried.
- Derf. Optik. 1893. Stf. dbr. B. Menno.
- Winter, Hinr.**, Großenmeer. Pflage. 3064. Stf. br. St. b. h. w. B. Menno.
- Derf. Fantasie. 3067. güfl.
Derf. Biene. 5384. güfl.
- Wedemeyer, Aug.**, Großenmeer. Vocativ. 2382. Stf. br. II. St. B. Siegfried.
- Hillner, C. G.**, Wolfstraße. Studie. 1939. Stf. dbr. St. B. Siegfried.
- Büsing, Hinr.**, Großenmeer. Merry. 5392. Stf. sch. B. Menno.
Derf. Zobelia. 2553. Stf. sch. B. Menno.
- Schwarting, Georg**, Großenmeer. Regenwolke. 1897. Jül. frep. Bezirk 56.
- Vertrauensmann: J. Zunnemann, Großenmeer.
- Abdick, Hhd.**, Ruffen. Soubrette. 2563. Stf. br. St. B. Enno.
Derf. Ruffen. Anania. 2562. Stf. br. St. b. h. w. B. Menno.
- Zunnemann, C.**, Ruffen. Siraco. 2554. Stf. sch. St. Sch. B. Siegfried.
- Derf. Initiale. 2559. Stf. br. B. Menno.
Derf. Florida. 3708. Stf. br. B. Menno.
- Zunnemann, L.**, daselbst. Sierra. 2550. güfl.
Derf. Frankonia. 4415. Stf. br. St. I. G. u. B. Menno.
- Schwarting, Joh.**, daselbst. Flamme. 4396. güfl.
Derf. Fischerin. 4397. güfl.
- Thülen, von Reinb.**, Großenmeer. Lätare. 2565. Stf. br. B. Altat.
- Thülen, von Joh.**, Ruffen. Praxida. 2073. güfl.
Derf. Freese, Fr., Ruffen. Firma. 4429. güfl.
- (Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht

Am Sonntag, den 6. September:
In einer kühnen niederen Drucks, welche sich vom Westen Europas nach dem Nordosten zuerst durch Norddeutschland erstreckt, ziehen fortwährend Depressionen dahin, welche die Witterung von ganz Mitteleuropa beeinflussen. So hat sich seit gestern eine Störung von der Kanalgegend her in nordöstlicher Richtung fortgesetzt und fast in ganz Deutschland Regenfälle, teilweise sogar sehr ergiebige, hervorgerufen. Da noch weitere Depressionen folgen werden, so ist die Fortdauer unbefänglicher Witterung zu erwarten.

Wettervoransage

für Dienstag, den 8. September.
Wechselnd bewegtes Wetter mit zeitweiligen Regenfällen und wenig veränderter Temperatur. Stellenweise Gewitter.

Warnung!

In Stelle des bekannten und allbekanntesten echten **Dr. Thompson's Seifenpulver** werden den verehrl. Hausfrauen von den Händlern oft minderwertige Produkte untergeschoben. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich die Schutzmarke „Schwan“. **Überall vorrätig per 1/2 Pfd.-Pakete.**



Schutzmittel.

Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken.
W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

„Continental Pneumatik.“ **bester Radreifen.**

Anzeigen.

Futterstoffe jeder Art.
Besatz, Borden und Gimpfen.
Perl-Garnituren.
Besatz-Seide und Sammet.
Besatz-Knöpfe.
Gloria-Futter-Gaze.
Lapezier-Futter.
sowie sämtliche andere Artikel zum Schneidern.

Langestr. 80. G. Boycksen.

Immobil-Verkauf.

Peterseshu. Im Auftrage habe ich die 3. Et. von dem Genermann Bachhaus hier selbst bewohnt, an der Wildenlohstraße belegene

Stelle,

befehend aus einem Wohnhause und ca. 60 Scheffel Moorländerien, wovon ca. die Hälfte kultiviert ist, öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist dritter und letzter Verkaufstermin auf

Dienstag, den 15. Septbr. d. Js.,
nachm. 4 Uhr,
in Ww. Schmaltvedes'ss' Wohnhause zu Friedrichseshu. angesetzt.
Die Stelle liefert guten Torf und ist von dem Moore erst wenig abgegraben.
Es sind geboten 3150 M.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Wemmen, Aukt.

Hoyer, fast neu, billig zu verkaufen.
Osternburg, Cloppenburgstr. 22.

Deffentl. Verpachtung

einer
Hausmannsstelle
zu **Wardenburg.**

Frau Ww. **Süder** daselbst läßt ihre, im Dorfe Wardenburg an der Chaussee belegene, am 1. Mai 1897 aus der Pacht kommende

Hausmannsstelle

von da ab auf 6 Jahre wieder zur Verpachtung aufsetzen.

Die Stelle besteht aus pfm. 50 Hektar Acker, Wiesen, Garten und Hebeländerien bester Bonität, größtenteils in einem Komplex beim Hause belegen, und großen geräumigen Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden.

Termin zur Verpachtung findet am

Sonnabend, den 12. Sept. d. J.,
nachm. 7 Uhr,
in **Sparenberg's** Wohnhause in Wardenburg statt. Pachtliebhaber ladet ein mit dem Bemerkn, daß die Stelle sowohl stückweise wie auch im ganzen zum Ankauf kommt.

W. Glöckner, Aukt.

Zu verkaufen ein schöner, weißer Fudel, sehr wachsam und geschäftig, 1 Jahr alt.
Donnershwee Chaussee 62,
Sitzeneingang.

Geldschranke.

J. C. Petzold, Magdeburg, empfiehlt sein Fabrikat in unübertroffener Vollendung. **Preise außerordentlich billig.** Preisliste gratis und franko.

Steintohlen-Gruf pr. Str. 50 M.
Karl Ed. Popphausen, Norderstr. 2

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Die Ehefrau des Arbeiters **Bernh. Engelberg, geb. Rodtel,** zu **Drielakermoor** beabsichtigt ihren daselbst in der Nähe des Herrenwegs belegenen **Moorslands-Platen,** untkult., groß 2 ha oder 25 Sch.-S., entweder im Ganzen oder in mehreren Abteilungen öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist 2. Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 9. Septbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Neuße's** Gasthaus hier, angesetzt, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

H. Bishoff, Aukt.

Gegen bar ohne Rabatt zc.
1894er Moselwein „Merler“

Flasche **48 M.**
bei Entnahme von 50 Flaschen an. Einzelne Flasche zur Probe kostet 55 Pf.

Italien. Rotwein

Flasche **55 M.**
bei Entnahme von 12 Flaschen an. Einzelne Flasche kostet 60 Pf.

Weinhandlung Ernst Hoyer.

Zu verkaufen ein fast neues Filztrierfaß. **Donnershwee Chaussee 62, oben.**

Wollene Strumpfgarne.

Wollene Hochgarne.
Wollene Beinlängen.
Baumwollene Strickgarne.
Extremadura-Garne.
Häfelgarne.
Sämtliche Nähgarne.

Langestr. 80. G. Boycksen.

Wringmaschinen

werden neu mit Gummi bezogen, auf Garantie, pro Stück 4-6 M.

Staustr. 7. W. Dammann.

Zweelhäse. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Kuh. D. Wragge, Zimmermann.**

Feddloh II. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Laene. G. Krüger.**

Zu verkaufen 1 Fuder **Dünger.**
Wilhelmstraße 2.

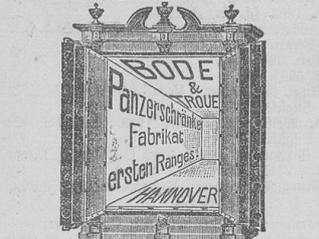
Gewecht. 6 beste Quenen, die im Laufe d. W. fallen, sowie 4 do., die bereits gefalbt haben, hat zu verkaufen **Dellien.**

Steinpilze

kauf zu hohem Preise
J. Bruns, Konserven-Fabrik,
Wolffstraße 25.

Dienstag und Mittwoch
bleibt mein Geschäft
geschlossen.
M. L. Reyersbach.

Für Honig in Körben, sowie Rohhonig in Fässern zahle ich besonders gute Preise. Schriftliche u. persönliche Offerten erwünscht. Sternberg, 2, Alexanderstr. 2.



Lager von 70-100 Exemplaren. Prompteste Lieferung. Billigste Preisstellung.

Kulmbacher Export-Bier, 20 Fl. 3 M.
Gemefinger Löwenbräu, 24 Fl. 3 M.

empfiehlt **J. Wiffers**, Inn. Damm 9.
Zwischenahn. Habe noch einen großen Posten geräucherten **ammerl. Winterspeck** in allen Sorten, sowie **Schinken** zu verkaufen. **Joh. Fedde Eylers**.

Haben einen größeren Posten 2,50 m lange, 15 cm breite und 2 1/2 cm starke **tannene Bretter** billig zu verkaufen. **Mollerei-Genossenschaft Zwischenahn**, c. E. m. u. S.

Versuchen Sie gefl. den **vielfach preisgekrönten**



von **M. Schuster, Bonn**, Dampf-Kaffee-Dreherei, gegr. 1857, n. 75, 80, 85, 90, 95 u. 100 à das 1/2 Pfd. Vertreter für Oldenburg u. Umgebung: **Ed. Kathmann**.

M. J. Hahlo, Patentanwalt, Berlin NW., Karlstrasse 8. Patentnachsuchung. Patentverwertung. prima Referenzen. — Rat und Auskünfte kostenlos.

Betrüger veranlassen unter dem von mir potentamäßig gefälschten Namen „Solano“ ein wertvolles selbstverarbeitetes Pulver. Schütze dich gegen **hohe Belohnung** namhaft zu machen. Echte wirtshaus Solano giebt es nur in Gläsern verpackt mit meiner vollen Signa in den bekannten Depots. Eigen Käser, Apotheker in Würzburg.

Honig in Körben u. Fässern kaufe fortwährend zu dem allerhöchsten Preise. Körbe können sofort entleert zurückgegeben werden. **S. Weinberg**, Humboldtstr. 36. **Hautkuppen**. Zu verkaufen eine gute, nahe am Kalber stehende **Duene**. **Joh. Jansen**.

Gegen Ende dieses Monats verlege ich mein **Wäsche, Anstreich-, Gardinen- u. Betten-Geschäft** nach **Schüttingstraße 16**. Um beim Umzuge ein möglichst kleines Lager zu haben, verkaufe ich sämtliche Waren zu bedeutend billigeren Preisen. **Julius Harnes**.

Wegen vorgerückter Saison gebe die noch vorrätigen **Fahrräder** (96 Modelle) mit **10 Prozent Rabatt extra** ab. Die Räder sind sämtlich erstklassige Fabrikate, für die weitgehendste Garantie geleistet wird. **Oldenburg, Stauffstraße 18. Rob. Kruse**.

Ackerbauschule Norden, Ostfriesland. Der Unterricht des nächsten Winters beginnt am **Montag, den 12. Oktober**. Jahresberichte und weitere Auskunft durch den Direktor **Dr. Wegner**.

Größte Auswahl **Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Rasiermesser und Streichriemen, Scheren.** **Feinste Silber-Stahl-Rasiermesser Stück 2 Mark.** Reparaturen aller Art werden schnell und gut besorgt. **Langestr. 50, Gustav Zimmer, Langestr. 50,** nahe dem Rathause.

Schweinemäße empf. en-gros & en-detail **H. Hizegrad, Oldenburg**. Diese Maße geben das Schlachtgewicht bei lebenden Schweinen sofort an, ohne daß noch gerechnet zu werden braucht. Wer Schweine mäßt, kann von Zeit zu Zeit die Tiere messen, um zu ermitteln, wie viel dieselben an Gewicht zugenommen. **D. D.**

Haushaltungs-Seifen unter Kontrolle des städt. Untersuchungs-Amtes Osnabrück.
Toilette-Seife und Parfümerien. Garantiert reine **Maschinen-Oele.** Consistentes Maschinenfett. Garantiert reines **Wagenfett.** Neues **Vaselin-Lederfett, Huffett, Bohnermasse.** **Carbolineum „Friesia“** unter Kontrolle des städt. Unterf. Amtes Stuttgart.
Wenzel & Buss, Fabrik u. Lager: **Schutzhafenstr. Laden: Langestr. 46.**

Ob gesund oder krank **Hausen's Kasseler Hafer-Kakao** nur echt in Würfel-Form und Stanol verpackt, p. Carton **Mk. 1,00**, leistet den vorzüglichsten Dienst und ist nach Ausspruch von über 10,000 deutschen und ausländischen Aerzten das vorzüglichste Nähr- und Genussmittel der Gegenwart. **Hausen's Kasseler Hafer-Kakao „Schutzmarke „Blendenkorb“** ist erhältlich in allen Apotheken, Drogen-, Delikatessen- und besseren Kolonialwarenhandlungen. **Hausen & Co., Kassel.**

Wegen Umzug zu verkaufen: ein gut erh. **Geldschrank** und eine **Dielen-Standuhr**. **Grünestr. 11.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht. Zum 1. Oktober oder 1. November habe ich **14,000 M. Mündelgelder** zu belegen. **Nechtsanwalt Währing, Langestraße 33.**

Oldenburg. Anzuleihen gesucht. Zum 1. November d. J. oder früher auf durchaus sichere erste Hypothek **50,000 M., 40,000 M., 36,000 M., 20,000 M., 18,000 M., 15,000 M.** und verschiedene kleinere Capitalien zu 4% Zinsen. **Auskunft erteilt J. A. Calberla, Auct.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Verloren ein **Granatschmuck** mit Medaillon. Abzugeben gegen Belohnung **Kadorfstraße 9.**

Wohnungen. Zu vermieten zum 1. Nov. freundl. **Unterverwohnung**, passend für einzelne Damen. **Mietpr. 450 M.** **Dienerstr. 3. oben.**

Osternburger - Reinecke. Die von Herrn **Gerhard Eylers** demohnte Wohnung **Langenweg Nr. 18** zu Osternburg, enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Waschküche, großen Keller, Bodenraum und Stall, Licht und Gemüsegarten, **Mietpreis 220 Mark**, ist wegen Verlegung noch zu **November** zu vermieten. **S. D. Ahlers.**

Zu vermieten zum 1. November eine **Oberwohnung**. **H. Lehmann, Schützenweg 10.** Zu vermieten eine **Arbeiterwohnung** mit 3 oder 4 Schefelhaat Ackerland zu **Blöhersfelde**. **H. A. Grabhorn, Peterstr. 14.**

Zu vermieten auf 1. Oktober 1 gut möbl. Zimmer nebst Kamin, passend für einen **Einjährigen**. **Donnerschwerer Gasse 62. oben.**

Haarensstraße 5 eine bequeme Wohnung, Stube, Kammer, Küche etc., mit Benutzung von Boden, Keller, Waschküche, Wasserleitung, auf **November** zu vermieten. **Mietpreis 200 M.** Näheres **Haarensstraße 3.**

Vakanzen und Stellengesuche. Gesucht zum 1. Januar 1897 eine zuverlässige **Kindfrau** nach auswärts. Nachfragen bei **Frau Gullmann, Eghorn.**

Zum 1. Novbr. ein **junges Mädchen** zur Erlernung der feineren Küche. **E. Hunje, Ratsheller.**

Sehr gut empf. **Mädchen**, welches helfen kann, sucht Stellung am liebsten auf gleich. **Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.**

Gesucht auf sofort und November mehrere **Groß- u. Kleintochter.** **Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.**

Gesucht zu November mehrere **junge Mädchen**, welche im Kochen erfahren sind, bei Gehalt und familiärer Stellung. **Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.**

Gut empf. **Haus- u. Küchensmädchen** suchen Stellung zu November. **Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.**

Gut empf. **Köchinnen** suchen zu November Stellung. **Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.**

Junges Mädchen sucht Stellung sichtlich im städtischen oder landwirtschaftlichen Haushalt hier oder auswärts. **Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.**

Sehr gut empf. **Mädchen** sucht sof. Stell. **Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.**

Zweite Wirtschafterin sucht Stellung hier oder auswärts. Beste Empf. zur Seite. **Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.**

Auf sofort ein **Schuhmachergeselle.** **Sackstr. Humboldtstr. 8a.**

Eghorn. Gesucht auf sofort oder zum 1. Oktober 2 zuverlässige **ordentliche Knechte** zu landwirtschaftlichen Arbeiten. **Joh. Silbers.**

Damm-Wassermühle. Gesucht zum 1. Novbr. ein ehrl. zuverlässiger **Fahrknecht**. **Fr. Mühlenbrok.**

Gesucht auf gleich ein tüchtiger **Schuhmachergeselle**. **J. Jungblut, inn Damm 14.** **Osternburg.** Ges. z. 14. d. M. 1 **jung. Bäckergeselle.** **Ed. Lintogel.** **Dal. 1 Lehrling** auf sofort oder später. Gesucht ein **Dampffessel** für e. **Bäckerei.** **Gerhardt, Reiterstr. 18.** **Ge. 1 Tischlergeselle.** **Fr. Tapfenhirscht.**